

JAHRESTHEMA

Brutvogelatlas 2013-2016 **04**



Trockenmauern aus
Römerruinen **26**

Vogelpflegestation
im Aufbau **28**

milan

INHALT



FOTO Gottfried Hallwyler

16–17 Reservat Weihermatthau aufgewertet Mehr Lebensraum für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

04–07

JAHRESTHEMA BRUTVOGELATLAS 2013–2016

Feuchtgebiete – Hort für bedrohte Vogelarten

08–23

BIRDLIFE

24–25

HERAUSGEPICKT

26–31

AKTUELLES / AUS DEN SEKTIONEN

32–34

PARTNER

.....
TITELFOTO KIEBITZ Andres Meier



FOTO Werner Weibel

25 Schwalbenaktion Brugg findet Nachahmer Auch Bergdietikon holte die Feuerwehr zu Hilfe – dank eines Berichts im Milan.



FOTO Jurapark Aargau

34 Neue Rubrik: Jurapark Aargau Der Jurapark gibt ab dieser Ausgabe regelmässig Einblick in seine Tätigkeiten.

35–36

KUNTERBUNT

37–39

VERANSTALTUNGEN

40

JAHRESPROGRAMM

«Ich wünsche mir, dass die Aargauer Landschaft vielfältig und farbig bleibt.»

Rosmarie Groux ist eine begnadete Naturschützerin. In ihrer Position als Präsidentin des Natur- und Vogelschutzvereins Berikon und Umgebung ist sie in diesem Jahr auch die Gastgeberin unserer Delegiertenversammlung. Rosmarie Groux sitzt der Reservatskommission von BirdLife Aargau bei, kümmert sich bei den Pflegeeinsätzen um die Verköstigung der Helfenden und amtiert auch als Präsidentin des Stiftungsrats der Stiftung Reusstal. Interview: Pascal Künzel, Praktikant BirdLife Aargau



Rosmarie Groux, Berikon.

Welches ist Ihre einheimische Lieblingspflanze?

Meine Lieblingspflanze ist der Natternkopf. Ich mag die Farben und das Wuchern des Natternkopfes. Er lockt mit seinen Farben und seinem Duft viele Insekten wie Wildbienen, Bläulinge und Taubenschwänzchen



Natternkopf.

an, wächst aber am liebsten dort, wo er nicht sollte – zwischen den Bodenplatten auf der Terasse.

Warum ist Ihre Wohngemeinde ein Ausflug wert?

Berikon bietet eine wunderbare Sicht auf die Berge, den Jura und über Reusstal ins Freiamt. Wanderwege und der Freiämterweg erschliessen Wald und Flurwege und führen zu unseren Kulturdenkmälern, der Pinte und der katholischen Kirche St. Mauritius.

Was ist Ihr persönlicher Naturtipp im Kanton Aargau?

Zu Fuss in den nächsten Wald, um die Waldluft zu riechen, die Geräusche zu hören, ab und an ein Reh zu sehen oder einen Specht zu beobachten. Im Frühling Bärlauch pflücken für ein Pesto, im Sommer die Kühle des Waldes

geniessen, im Herbst durch die herabgefallenen Blätter waten und im Winter die Tierspuren im Schnee zuordnen.

Wo sehen Sie am meisten Handlungsbedarf für die Naturschutzarbeit und warum?

Ich wünsche mir, dass die Aargauer Landschaft vielfältig und farbig bleibt. Den grössten Handlungsbedarf in diesem Zusammenhang sehe ich im Bereich der Aufklärung. Wichtig scheint mir zu vermitteln, wie die Bedürfnisse von uns Menschen mit denjenigen der freilebenden Tiere und einheimischen Pflanzen zusammenhängen. ■

FOTO zVg

ILLUSTRATION B. Fischer; sm

Im Jahresthema 2019 stellen Samuel Wechsler und Claudia Müller von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach in den vier Milan-Ausgaben verschiedene Resultate des neuen Brutvogelatlasses 2013–2016 vor. Jede Ausgabe ist einem anderen Lebensraum gewidmet.

Klingnauer Stausee.

FOTO Claudia Müller

Feuchtgebiete – Hort für bedrohte Vogelarten

Der neue Brutvogelatlas 2013–2016 zeigt: Feuchtgebiete sind zwar auch heute noch Hotspots für viele seltene und bedrohte Brutvögel. Trotzdem bleiben ihre Bestände im historischen Vergleich tief, da ein grosser Teil ihrer Lebensräume in den letzten 200 Jahren zerstört wurde. Nötig wären wieder mehr grosse und nasse Feuchtgebiete.

Text: Samuel Wechsler und Claudia Müller, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Da gleich mehrere grössere europäische Flüsse in der Schweiz entspringen, gilt unser Land als «Wasserschloss» Europas. Seen, Gewässer und Feuchtgebiete prägen bis heute das Landschaftsbild – ganz besonders im Kanton Aargau. In den

Massive Veränderungen innert 200 Jahren

letzten 200 Jahren veränderte sich die Landschaft aber in einer nie dagewesenen Geschwindigkeit. Von 1850 bis 2010 wurden schweizweit über 90 % der Feuchtgebiete zerstört. Viele Fliessgewässer wurden verbaut; heute gelten noch lediglich 50 % als naturnah, 14 % der Gewässerläufe sind gar eingedolt. Rund 101'000 künstliche Hindernisse mit einer Höhe von über 50 cm trennen die Fliessgewässer in unzählige

Teilstücke und hindern die Wasserorganismen daran, flussauf- oder flussabwärts zu wandern. Ausserdem veränderten sich durch die Stromproduktion aus Wasserkraft an vielen Gewässern der Geschiebetransport, die natürlichen Pegelschwankungen und die Wassermengen in Altläufen und Restwasserstrecken. Seit einigen Jahren nehmen zudem der Druck und die Störung durch Erholungssuchende gerade in Feuchtgebieten stark zu, zum Beispiel durch Stand-up-Paddles, Kanus und Boote.

Im Aargau liessen sich dank der Renaturierungen im Rahmen des Auenschuttparkes in den letzten zwei Jahrzehnten zahlreiche Flussabschnitte ökologisch aufwerten. Wie überall leisten auch hier private Schutzorganisationen wichtige Pflege- und Aufwertungsarbeiten. Bedeutende Feuchtgebiete ausserhalb der engeren Flussläufe liegen heute im Reusstal

und am unteren Hallwilersee, inklusive der wertvollen, neu entstandenen Verlandungszonen der Flusstaus Klingnauer Stausee und Flachsee.

Verlierer...

Die Vielfalt an unterschiedlichen Nischen, welche auf engem Raum zusammenkommen, machen Feuchtgebiete ausgesprochen artenreich. Durch die genannten Gewässerkorrekturen, andauernden Entwässerungen und Störungen, aber auch durch Nährstoffeinträge und frühere Bejagung stehen heute jedoch zahlreiche Feuchtgebietsarten auf der Roten Liste. Insbesondere Bodenbrüter, die auf grosse und störungsarme Feuchtgebiete oder einen natürlichen Geschiebetransport der Fließgewässer angewiesen sind, kommen heute nur noch in Restpopulationen vor oder sind in der Schweiz ganz ausgestorben.

So brüten Fischadler und Rotschenkel bereits seit Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts nicht mehr bei uns und der Flussuferläufer verschwand zwischen den Siebziger- und Neunzigerjahren von den Mittellandflüssen. 2006 kam es zum letzten Brutversuch des Grossen Brachvogels. Auch die Bekassine, welche 1960 noch mit mindestens 80 Paaren brütete, wurde bei den Atlaserhebungen 2013–2016 nur noch vereinzelt balzend gefunden. Ihr Aussterben als Brutvogel in der Schweiz steht vermutlich kurz bevor. Zu kleine, zu stark gestörte und zunehmend zu trockene Feuchtgebiete haben bei den zwei letztgenannten Arten ihren Tribut gezollt.

... und Gewinner

Neben den Verlierern gibt es jedoch in den Feuchtgebieten auch Gewinner: Arten wie Kormoran (ab 2001 Brutvogel) und Silberreiher (brütete erstmals 2013) konnten sich dank verbessertem Schutz auf europäischer Ebene in der Schweiz neu ansiedeln. Der Eisvogel zeigte in den Atlasjahren 2013–2016 ebenfalls sehr hohe Bestände, die wohl auf eine günstige Kombination aus milden Wintern und gutem Bruterfolg in den vorangegangenen Jahren zurückzuführen sind. Der Kanton Aargau ist der Kanton mit dem grössten Anteil (14 % der Schweizer Population, Abbildung 1) dieses schmackhaften Vogels und trägt damit für diese Art eine besondere Verantwortung. Die Renaturierungen in den Auen im Rahmen des Auen-schutzparks Aargau sind für Arten wie ihn sehr positiv. Ebenso erfreulich hat sich der Gänsesäger seit den Neunzigerjahren entwickelt. Er brütet nun auch in weiten Teilen der Nordostschweiz und der Alpensüdseite (Abbildung 2) und an allen Aargauer Flussabschnitten. Parallel dazu hat auch die Kolbenente im Kanton verschiedene Flussabschnitte neu besiedelt, genauso wie sie schweizweit zugenommen und sich ausgebreitet hat (Abbildung 3). Auch der Bestand der Mittelmeermöwe hat in der Schweiz deutlich zugenommen und sie besiedelt



Abbildung 1: Verbreitung 2013–2016 des Eisvogels in der Schweiz. Der Kanton Aargau beherbergt rund 14 % des Schweizer Bestands, primär entlang von Aare und Reuss.

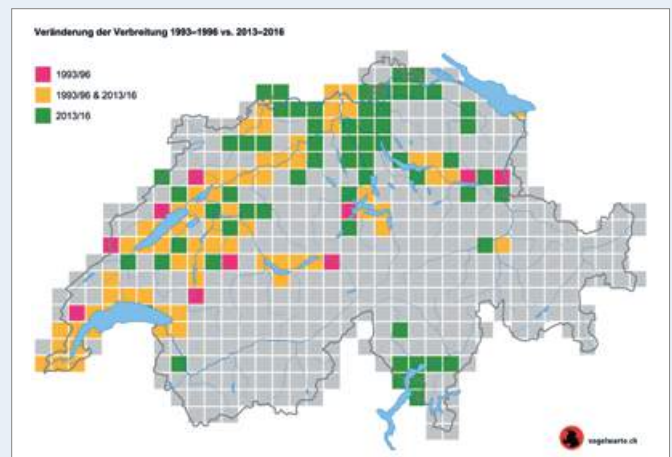


Abbildung 2: Der Gänsesäger hat seine Verbreitung seit 1993–1996 deutlich ausgedehnt. Viele neu besiedelte Flächen (grün) finden sich in der Nordostschweiz. Seit 2003 kommt es auch im Tessin regelmässig zu Bruten.

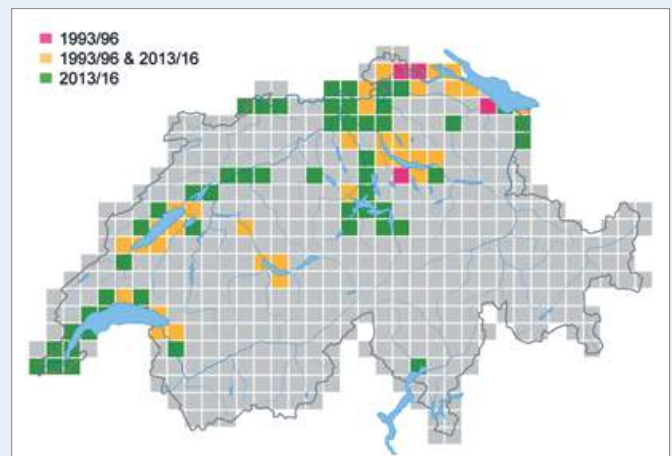


Abbildung 3: Ausbreitung der Kolbenente seit 1993–1996, die grünen Flächen wurden neu besiedelt.

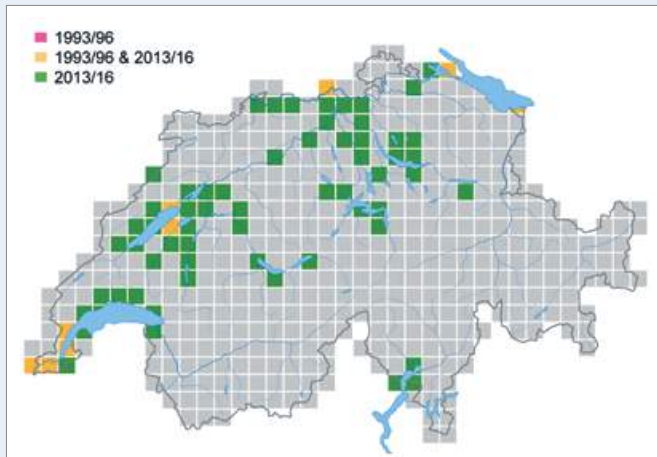


Abbildung 4: Die Ausbreitung der Mittelmeermöwe seit 1993–1996 (grüne Flächen) ging einher mit einer deutlichen Bestandszunahme.

inzwischen viele weitere Gewässer des Mittellandes (Abbildung 4). Im Aargau hat sie sich entlang der Aare ausgebreitet und brütet an wenigen Orten an Reuss, Limmat und Rhein. Ein weiterer Gewinner ist der Weissstorch: Er breitete sich im letzten Jahrzehnt in der Schweiz deutlich aus, und im Aargau kamen Brutorte im Reusstal und Seetal hinzu (Abbildung 5). Die Graugans hat vom Flachsee Unterlunkhofen aus weitere Weiher im Reusstal und Umgebung besiedelt. Der Rohrschwirl hat schweizweit etwas zugenommen. Er profitiert von Altschilf, so auch auf der grossen, neu entstandenen Schilfinsel am Klingnauer Stausee. Auf nationaler Ebene haben seit den Neunzigerjahren auch Feuchtgebietsarten wie Drosselrohrsänger, Purpurreiher, Flusseeeschwalbe und Nachtigall zugenommen. Die Ursachen dieser positiven Entwicklungen sind vielfältig und werden im neuen Brutvogelatlas ausführlich diskutiert.

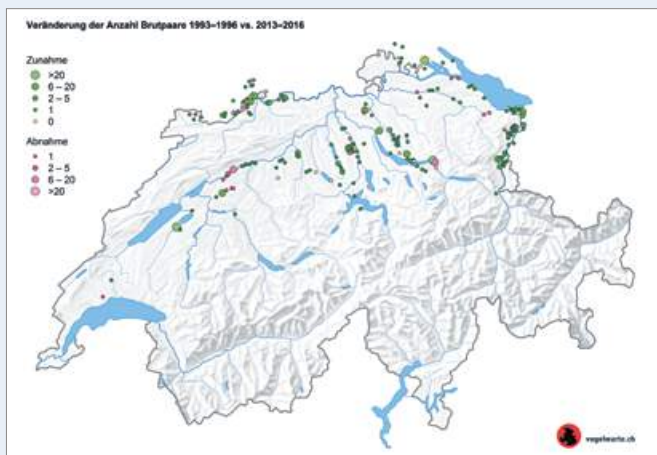


Abbildung 5: Veränderung der Anzahl Brutpaare des Weissstorchs zwischen 1993–1996 und 2013–2016. Auch im Kanton Aargau etablierten sich vor allem im Reuss- und Seetal etliche neue Paare.

Grosse und nasse Feuchtgebiete braucht das Land!

Die Bestände vieler Feuchtgebietsarten sind zwar seit 1993–1996 stabil oder haben gar zugenommen. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie im Vergleich zum Zustand vor den grossen Gewässerkorrekturen klein und damit verletzlich sind – insbesondere auch, weil die verbliebenen Schweizer Feuchtgebiete klein und isoliert sind. Heute sind nur noch wenige Feuchtgebiete über einen Quadratkilometer gross, beispielsweise die Grangettes oder der Pfäffikersee ZH. Auch das grösste Gebiet der Schweiz, die Grande Cariçaie am Südufer des Neuenburgersees, ist mit einer Fläche von rund 30 km² klein im Vergleich zu ausländischen Feuchtgebieten wie den Biebrza-Sümpfen in Polen (rund 1000 km²). Insgesamt 41 der 52 Feuchtgebiets-Brutvogelarten der Schweiz liessen sich 2013–2016 in der Grande Cariçaie nachweisen, was die grosse Bedeutung dieses Gebiets für unser Land unterstreicht. Über 50 % aller Purpurreiher, Rohrschwirle und Bartmeisen brüten dort, ebenso mehr als 10 % aller Kolbenenten, Haubentaucher, Zwergdommeln, Wasserrallen, Lachmöwen, Flusseeeschwalben, Drosselrohrsänger und Rohrammern. In Aargauer Feuchtgebieten wurden im Vergleich dazu 2013–2016 am Klingnauer Stausee 26 dieser Feuchtgebietsarten gefunden, am Flachsee inklusiv Stiller Reuss 25 und im Boniswilerried 18. Dass grosse Gebiete mehr Arten beherbergen als kleine, ist zu erwarten. Doch grosse Feuchtgebiete sind auch regelmässiger besiedelt, und viele Arten brüten in höheren Dichten. Dies liess sich vor allem bei Arten feststellen, die im Schilfröhricht brüten, wie Wasserralle, Teichrohrsänger, Rohrschwirl und Rohrammer.

Neben der Grösse müssen Feuchtgebiete aber auch ausreichend feucht sein, um spezialisierten Arten einen geeigneten Lebensraum zu bieten. Der Rohrschwirl beispielsweise baut sein Nest meist knapp über dem Wasser in der Knickschicht



Weissstorch-Paar am Nest.

FOTO zVg



Balzende Flusseeschwalben.

FOTO zVg

des Schilfes. Auch für viele andere Vogelarten ist die zunehmende Austrocknung vieler Feuchtgebiete als Folge der Drainage des umgebenden Kulturlands und der Regulierung der Wasserpegel an Seen und Flüssen problematisch. So ist mit Ausnahme des Bodensees und des Walensees der Abfluss aller grösseren Seen der Schweiz reguliert, um Schäden durch Hochwasser zu vermeiden. Dass bei stärkerer Vernässung heute verlassene Riedflächen wieder besiedelt werden könnten, zeigen aussergewöhnliche Beispiele wie das Neeracherried ZH: 2018 wurde der Wasserstand zur Brutzeit gegenüber den Vorjahren erhöht. Dies führte zu den höchsten Bestandszahlen in den letzten vier Jahrzehnten von Wasserralle (35 Reviere!), Tüpfelsumpfhuhn (7 Reviere) und zur Ansiedlung zweier Zwergsumpfhühner!

Artenförderung punktuell nötig

Der Naturschutz zielt in erster Linie darauf ab, vielfältige Lebensräume und ausreichend grosse Gebiete zu schützen. Trotzdem hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass auch die gezielte, auf einzelne Arten ausgerichtete Förderung als ergänzendes Mittel notwendig ist. Gerade Feuchtgebietsarten wie die Flusseeschwalbe sprechen beispielsweise sehr gut auf

Brutflüsse und -plattformen an. Die Flusseeschwalbe brütete zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch an über 30 Orten auf Kiesbänken entlang von Flüssen und Seeufern, auch im Aargau. In den Dreissiger- und Vierzigerjahren gingen diese natürlichen Brutplätze als Folge der Gewässerkorrekturen verloren. Auf dem Tiefpunkt 1952 bestand nur noch eine Kolonie am Fanel BE/NE. Mit dem Bau künstlicher Kiesinseln (ab 1929 am Fanel) sowie dem Anbieten von Brutflüssen und Plattformen (ab den Siebzigerjahren in allen Teilen des Mittellands) konnten zunehmend Ersatzbrutplätze geschaffen werden. Auch am Klingnauer Stausee wurden künstliche Brutinseln zwischen Ende der Fünfzigerjahre und 2003 besiedelt, neue Bruthilfen sind geplant. Heute wird der Schweizer Bestand dieser Seeschwalbe wieder auf 600 bis 700 Paare geschätzt, ist aber beinahe vollständig abhängig von künstlichen Nisthilfen. So wie die Flusseeschwalbe sind auch andere Arten darauf angewiesen, dass ihr Bruterfolg mit geeigneten Massnahmen gefördert wird, zum Beispiel auch der Kiebitz, unser Vogel des Jahres 2019 (s. S. 24–25). ■



Tätigkeiten und Projekte aus dem Vorstand

Verbandstätigkeit

30. Oktober Vorstandssitzung

Die Traktanden der Delegiertenversammlung BirdLife Schweiz vom 25. November wurden mit den Delegierten besprochen. BirdLife Aargau unterstützte den Antrag für die Einführung eines BirdLife-Schulprogrammes. Der Vorstand segnete das neue Milan-Layout ab.

November Vorstandskonferenzen

74 % der Sektionen haben die Konferenzen besucht. BirdLife Schweiz stellte zwei Initiativen vor, für welche 2019 Unterschriften gesammelt werden. Pro Natura Aargau möchte mithilfe von Freiwilligen die Quellen im Aargau erfassen. Die Partnerorganisationen Jurapark Aargau und Stiftung Reusstal stellten ihre Arbeit und Angebote vor. BirdLife Aargau möchte seine Dienstleistungen für die Sektionen optimieren. Von den Sektionen wurden Rückmeldungen dazu erfragt.

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

Am 1. Dezember hat Petra Zajec, die Zentrumsleiterin, ihre Arbeit aufgenommen. Ab sofort können Anlässe/Exkursionen gebucht werden unter info@naturzentrum-klingnauerstausee.ch

3. Dezember Runder Tisch «Trockenheit Gewässer»

Die zuständigen Stellen der kantonalen Verwaltung und die betroffenen Verbände haben den im Sommer 2018 begonnenen Dialog zum Thema «Trockenheit Gewässer» Anfang Dezember in einem Workshop weitergeführt und vertieft. Gertrud Hartmeier und Kathrin Hochuli haben daran teilgenommen.

4. Dezember Vorstandssitzung

Die neue Corporate Identity (CI) mit dem internationalen BirdLife-Logo wurde abgesegnet. Die Betreuung der Reservate soll professionalisiert werden, dafür wird ein Antrag für die Delegiertenversammlung vorbereitet. Das Jahresprogramm 2019 wurde besprochen und die Termine wurden festgelegt. Der Beobachtungsturm am Klingnauer Stausee soll in Zukunft eine Einheit mit dem Naturzentrum bilden.

Grosse Aktion für mehr Biodiversität – Mission B

Das Schweizer Radio und Fernsehen SRF lanciert ab März 2019 eine grosse Aktion für mehr Biodiversität. Das Projekt heisst «Mission B». Alle sind aufgerufen, sich zu beteiligen. Text: kh

Am 18. März 2019 ist es soweit: Die SRF-Aktion «Mission B» startet auf allen Kanälen (Radio, TV, Internet etc.). Der Buchstabe «B» im Namen steht für Biodiversität. Ziel dieser Aktion ist, dass die Bevölkerung während 1,5 Jahren möglichst viele artenreiche Naturflächen schafft. Dies können Blumen- und Magerwiesen oder Staudenfluren sein, aber auch Ruderalflächen, Hecken, Asthaufen, Trockenmauern oder andere Naturstrukturen, die der Biodiversität dienen. Wichtig ist, dass nur einheimische Pflanzen gesät und gepflanzt werden. Mitmachen können alle, also auch Vereine, Schulen, Gemeinden, Firmen, Landwirte und Private. Jede neue Naturfläche kann im Internet angemeldet werden. Die Aktion läuft bis im September 2020. Wir hoffen, dass die «Mission B» zur Förderung der Biodiversität beitragen wird und die Bevölkerung für das Anliegen sensibilisiert. Wir würden uns freuen, wenn viele Aargauer Sektionen mitmachen und gemeinsam mit der Bevölkerung, den Schulen oder den Gemeinden neue Naturflächen anlegen. Alle Infos stehen spätestens ab dem 18. März bei BirdLife Schweiz und bei SRF bereit. ■

Unterstützung gesucht: Naturzentrum Klingnauer Stausee

Für das neue BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee suchen wir ab Ende Mai 2019 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns bei der Arbeit am Empfang und der Betreuung des Cafés unterstützen.

Sie sind eine offene, an der Natur und Vogelwelt interessierte Person, möchten sich ehrenamtlich für eine sinnvolle Sache engagieren und sind bereit, regelmässig am Wochenende Einsätze zu leisten? Dann melden Sie sich bitte per Mail bei der Leiterin des Naturzentrums: petra.zajec@naturzentrum-klingnauerstausee.ch. Wir freuen uns auf Sie!

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee
Stauseestrasse 101, 5314 Kleindöttingen, Tel. 056 268 70 60
www.naturzentrum-klingnauerstausee.ch

www.vogelpraeparation.ch
 Tierpräparation
 Ruedi und Erna Wüst-Graf
 Christoph-Schnyderstr. 10
 6210 Sursee
 Telefon 041 921 62 42



Naturgetreue Präparation aller
 Vogel- und Kleinsäugerarten.
 Restauration von zoologischen
 Schulsammlungen

Fotolade
 DIGITALLABOR
 FERNOPTIK BEROMÜNSTER **ROSSLI**
 Centralstrasse 14 6215 Beromünster Tel 041 931 02 92
 Montag geschlossen
www.fotolade.ch



Stative
 Spektive
 Tarnnetze
 Ferngläser
 Digiscoping
 Fotorucksäcke
 Beobachtungszelte

SWAROVSKI
 OPTIK

ZEISS Carl Zeiss Sports Optics
 Center

Red Bull



Vogelwarte-Reisen

- 04. April – 13. April 2019 | Spanien
Extremadura mit Manuela Seifert
- 26. April – 05. Mai 2019 | Frankreich
Charante – Maritime – Vendée mit Martin Blattner
- 19. Mai – 25. Mai 2019 | Italien
Die Naturparks der Maremma mit Manuela Seifert
- 05. Mai – 12. Mai 2019 | DE - FR - CH
Oberrheinebene mit Martin Blattner
- 25. Mai – 02. Juni 2019 | Rumänien
Donaudelta und Dobrudscha mit Stephan Siegfried
- 01. Juni – 06. Juni 2019 | Deutschland
Murnauer Moos mit Martin Blattner

sinnvoll reisen mit www.ARCATOUR.ch
 Telefon 041 418 65 80

Wir fördern Biodiversität – Sie auch?



BIO SUISSE
 BIO TERRA

Über 40 Jahre Erfahrung
 mit Natur & Garten

D **Dietwyler**
 Haselweg 3, 5235 Rüfenach
 T + F 056 284 15 70

- Grosses Sortiment einheimischer Wildpflanzen
- Kurse & Führungen
- Garten- und Naturgartenberatung
- Gestaltungs- und Bepflanzungsvorschläge vom Fachmann

www.dieerlebnisaertnerei.ch



Effingermedien AG
 info@effingermedien.ch
 effingermedien.ch

Hauptsitz | Verlag
 Storchengasse 15, CH-5201 Brugg
 T +41 56 460 77 88

Produktionsstandort
 Industriestrasse 7, CH-5314
 Kleindöttingen
 T +41 56 484 54 54

**effinger
 medien**
 viel mehr als Druck.

General-
Anzeiger
 Rundschau
 e-journal
 Ihre Region online



Einladung zur 37. Delegiertenversammlung Samstag, 30. März 2019, in Berikon



Natur- und
Vogelschutzverein
Berikon und
Umgebung

Zur Delegiertenversammlung und Vormittagsexkursion sind Delegierte der Sektionen und Gäste herzlich eingeladen. Wir freuen uns, Sie in Berikon begrüßen zu dürfen.

Vorstand BirdLife Aargau und
Natur- und Vogelschutzverein Berikon und Umgebung

Vormittagsprogramm 9.00–11.00 Uhr Waldlehrpfad Buholz in Rudolfstetten



**Adresse Treffpunkt für
Vormittagsprogramm:**
Gemeindehaus Rudolfstetten
Friedlisbergstrasse 11
8964 Rudolfstetten-Friedlisberg

Treffpunkt: 9.00 Uhr beim Gemeindehaus Rudolfstetten
Anfahrt mit ÖV: via Wohlen oder Dietikon bis Bahnhof Rudolfstetten
Autofahrer: Parkplätze beim Gemeindehaus oder Bahnhof Rudolfstetten

Der Waldlehrpfad Buholz wurde vom NVV Berikon und Umgebung – basierend auf dem früheren Grütli-Waldlehrpfad – im Jahr 1999 unter einem neuen Konzept wieder eröffnet. Auf der etwa zweistündigen Exkursion entlang des Lehrpfads begegnen wir rund 40 beschriebenen Baum- und Straucharten in einem abwechslungsreichen Waldgebiet mit wunderschönen alten Bäumen. Der Rundgang erfordert das Überwinden einiger Höhenmeter entlang eines Tobels, entschädigt aber nach dem Verlassen des Waldes mit einem Blick auf den Hasenberg und das Dorf Rudolfstetten. Es besteht von dort die Möglichkeit, auf einem einstündigen Fussmarsch über den Friedlisberg zurück nach Berikon die Beriker Altholzinsel oder den Geologielehrpfad zu besichtigen.

Leitung: Margrit Güntert, Betreuerin Waldlehrpfad; Christoph Schmid, Förster; Erwin Jansen, ehemaliger Kreisförster

Anmeldung für Exkursion erwünscht: Tel. 062 844 06 03 oder info@birdlife-ag.ch

Mittagessen ab 11.30 Uhr im Landgasthof Grüene Bode in Berikon



Menüs: gemischter Blattsalat
vegetarisch: Gemüsestroganoff mit Spätzli
mit Fleisch: Schweinshalsbraten an Rosmarinjus, Mischgemüse und Kartoffelgratin
Kosten pro Person CHF 23

Anmeldung für das Mittagessen bis Montag, 25. März 2019:
Tel. 062 844 06 03 oder info@birdlife-ag.ch

Nachmittagsprogramm 13.30–17.00 Uhr Delegiertenversammlung im Berikerhus in Berikon

Stimmrecht: Sektionen bis 100 Mitglieder: 2 Delegierte
Sektionen mit 101–300 Mitgliedern: 3 Delegierte
Sektionen mit 301–500 Mitgliedern: 4 Delegierte
Ehrenmitglieder von BirdLife Aargau haben je eine Stimme
Alle Einzelmitglieder bei BirdLife Aargau haben zusammen
2 Delegiertenstimmen

Ab 13.00 Uhr Türöffnung und Abgabe der Stimmkarten und Unterlagen

13.30 Uhr Eröffnung, Gertrud Hartmeier, Präsidentin BirdLife Aargau
Grusswort, Gemeindeammann Stefan Bossard, Berikon
Grusswort, Präsidentin NVV Berikon und Umgebung,
Rosmarie Groux

14.00 Uhr Geschäftlicher Teil der DV

Traktanden

01. Wahl der Stimmenzähler
02. Protokoll der 36. DV vom 24. März 2018 (siehe Milan 2/2018)
03. Jahresbericht 2018 (siehe Seite 19–22)
04. Berichte zu aktuellen Themen
05. Jahresprogramm 2019
06. Anträge
07. Abnahme Jahresrechnung 2018, Entlastung Vorstand
08. Budget 2019
09. Festsetzung Mitgliederbeiträge 2020
10. Wahlen
11. Festsetzung des Ortes und des Datums der DV 2020
12. Verschiedenes

17.00 Uhr Schluss der DV

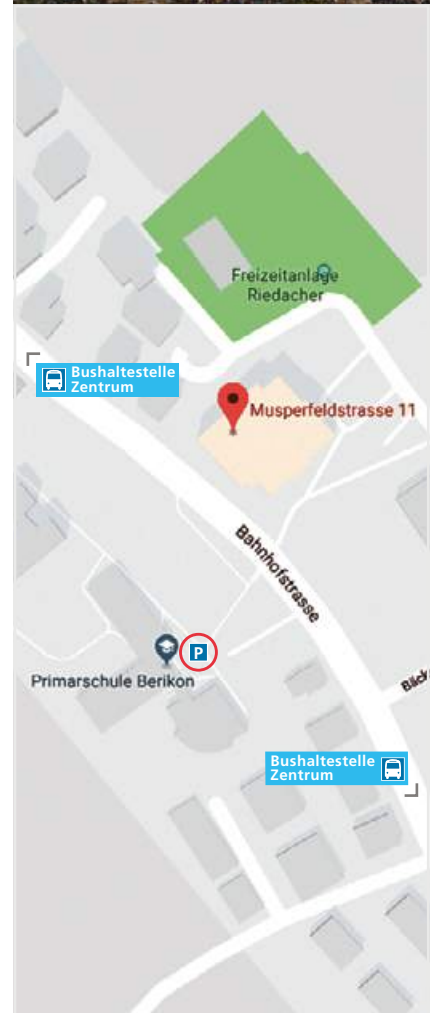
Anreise DV: Bitte möglichst den öffentlichen Verkehr benützen
Hinfahrt ÖV: Bahnhof Berikon-Widen (Mutschellen), mit Bus ab Baden, mit AVA
ab Dietikon oder Wohlen (Fussmarsch vom Bahnhof Berikon-Widen
bis Berikerhus, Musperfeldstrasse 11, ca. 15 Minuten)

Autofahrer: Parkplätze auf dem Schulgelände der Primarschule Berikon

Rückfahrt ÖV: Bus 350 ab Berikon Kirche, 17.04 Uhr Richtung Bahnhof
Berikon-Widen



FOTO zVg



Adresse DV im Berikerhus:
Musperfeldstrasse 11
8965 Berikon



Naturschutzgebiet Chessler: Altes, wenig bekanntes BirdLife-Reservat in Sulz bei Laufenburg



Wie jedes Jahr um diese Zeit stellt der pensionierte Arzt Adolf Fäs eines der insgesamt 31 Reservate von BirdLife Aargau vor: dieses Mal das Gebiet Chessler in Sulz. Zusammen mit Hans Althaus und Martin Bolliger fand er insgesamt 218 verschiedene Blüten- und Farnpflanzen und inventarisierte alle Vogelarten.

Text: Adolf Fäs

Das Reservat Chessler ist ein Naturschutzgebiet von regionaler Bedeutung. Es befindet sich im Tafeljura ungefähr 750 m südwestlich der Dorfkirche in Mittelsulz auf einer mittleren Höhe von 440 m über Meer. Zum 191,12 Aren grossen Reservat gehören

übergab der Kantonalverband das Reservat dem NVS zur Betreuung. An der tiefsten Stelle des Reservats liess der Verein schon 1982 einen gut 100 m² grossen Folienteich errichten, der im Jahre 2010 saniert und durch einen kalkstabilisierten Lehnteich ersetzt

Naturschutzgebiet von regionaler Bedeutung

gut 140 Aren geschlossener, von Buchen dominierter Wald, eine rund 24 Aren grosse Waldwiese und eine leicht grössere Fromentalwiese. Ausserdem durchqueren zwei Bäche das Naturschutzgebiet. Erwähnung verdienen zudem die Sandsteinfelsen am nordwestlichen oberen Rand der Waldwiese.

Der Verband Aargauischer Vogelschutzvereine, wie BirdLife Aargau damals noch hiess, konnte das Grundstück Chessler 1970 auf Vermittlung des Natur- und Vogelschutzvereines Sulz (NVS) kaufen, nachdem Ende der Sechzigerjahre in Sulz eine Güterregulierung vorgenommen worden war. Der Preis betrug 6000 Franken, davon steuerte der lokale Vogelschutzverein 1000 Franken bei. Ein Jahr nach dem Kauf

werden musste. Im gleichen Jahr wurde an gut besonnener Stelle eine Reptilienburg aus gebrochenen Kalksteinen auf einem Sandbett erstellt. 1985 pflanzte der Verein auf der Fromentalwiese zwanzig Hochstammobstbäume verschiedener Sorten, die heute prächtige Früchte tragen.

Bunt- und Grünspecht, Spechtmeise und Goldammer

Insgesamt sechsmal habe ich das Reservat Chessler besucht, dreimal zusammen mit den Biologen Althaus und Bolliger. Dabei konnte ich im und über dem Gebiet 17 Vogelarten beobachten. Selbstverständlich brüten nicht alle im Reservat selbst. In Anbetracht des hohen Waldanteils erstaunt es nicht, dass Waldarten wie Bunt- und Grünspecht, Kleiber, Buchfink, Ringeltaube, Rotkehlchen, Singdrossel, Zaunkönig und



Naturschutztafel.

Zilpzalp gut vertreten sind. Der NVS hat in den letzten Jahren verschiedene Heckensträucher gepflanzt und sich auch bemüht, die Waldränder stufig zu gestalten. Wohl als Folge davon hört man die Goldammer und die Mönchsgrasmücke regelmässig singen. Über dem Reservat kreisen Rotmilan und Mäusebussard. Amsel, Eichelhäher, Rabenkrähe, Kohl- und Blaumeise vervollständigen die Liste. Arten der Roten Liste und andere seltene Arten fehlen leider gänzlich.



Das Reservat Chessler befindet sich im Tafeljura in Sulz bei Laufenburg.



Wald-Bergminze

FOTO Adolf Fäs



Herbst-Zeitlose

FOTO Adolf Fäs



Landkärtchen (Sommerform)

FOTO Martin Bolliger

Märzenglöckchen, Erdbeer-Klee, Männliches Knabenkraut, Hecken- Wicke

Bei den sechs Begehungen fanden wir insgesamt 218 verschiedene Blüten- und Farnpflanzenarten, darunter leider kaum Raritäten. Dieses Jahr blühte im Chessler nur eine einzige Orchideenart, das Männliche Knabenkraut. Im frühen Frühling erfreuen mehrere Büschel Märzenglöckchen auf der Waldwiese das Herz des Besuchenden. Im Herbst dominiert die giftige Herbst-Zeitlose die Wiesen. Der recht seltene Erdbeer-Klee, ein Vertreter wechselfeuchter Böden, breitet sich erstaunlicherweise auf der trockenen Schotterstrasse am Rand des Reservates aus. Die Seggen oder Riedgräser sind mit der Gefingerten, der Schlawen, der Behaarten, der Berg-, der Pillen-, der Lockerährigen und der Wald-Segge recht gut vertreten im Chessler. Erfreulich ist auch das Vorkommen der Hecken-Wicke, der Gewöhnlichen Akelei und der Wald-Bergminze.

Alle drei in der Schweiz nachgewiesenen Holunderarten gedeihen im Chessler: Attich oder Zwerg-Holunder, Roter oder Trauben-Holunder und Schwarzer Holunder oder Wilder Flieder. Letzterer ist besonders wertvoll für Vögel und Menschen. Die 6 mm messende schwarze Frucht ist reich an Kohlehydraten, Vitaminen und Kalium. Sie

passt in jeden Vogelschlund, was ein grosser Vorteil für Vögel ist, da sie bekanntlich wegen fehlender Zähne nicht im Mund kauen können und somit ihre Beute ganz verschlucken müssen. Un-

Vögel lieben Holunderbeeren

gefähr ein Drittel der Schweizer Vogelarten fressen die schwarzen Holunderbeeren sehr gern. Grasmücken füllen damit vor dem Wegflug in den Süden ihre Zugfettdepots auf.

Im oberen Teil der Waldwiese wachsen in grosser Zahl Acker-Kratzdisteln, Brombeeren, Stechender Hohlzahn und Zitter-Pappeln. Einerseits verlangt ihre Bekämpfung vom NVS vermehrte Anstrengung, andererseits sind sie für viele Tierarten gute Futterpflanzen. Die Acker-Kratzdistel spendet über 100 Insektenarten Pollen und Nektar, und von der Zitter-Pappel leben die selten gewordenen Kleiner Schillerfalter und Grosser Pappelbock. Die Zitter-Pappel oder Espe macht ihrem Namen alle Ehre: Sie zittert wie Espenlaub, schon beim leisesten Windhauch, weil ihr Blattstiel seitlich stark zusammengedrückt und dadurch instabil ist. Dieses Zittern bewirkt, dass mehr Wasser über die Blätter verdunstet wird. Dies wiederum verstärkt den Wassersog über die

Wurzeln in die Blätter, wodurch die Espe mehr Nährstoffe aus dem Boden aufnehmen kann. Sie wächst rascher und kann als Pionierpflanze schneller neu entstandene Flächen besiedeln, zum Beispiel in Flussauen oder in den zerbombten deutschen Städten nach dem Weltkrieg.

Zu den invasiven Neophyten gehören Einjähriges und Kanadisches Berufkraut, Japanischer Staudenknöterich und die aus Amerika stammende Robinie oder Falsche Akazie, die sich dank drei Tricks rasch ausbreiten kann: Sie macht Wurzeläusläufer, ihre Samen überleben mindestens 30 Jahre im Boden und mithilfe von Knöllchenbakterien kann sie den Luftstickstoff binden und somit ihren Boden düngen. Ihre Rinde ist zudem giftig: im Kinderzoo Rapperswil starben zwei Ponys, denen man irrtümlich Robinien- statt Weidenzweige zum Fressen gab.

Übrige Tiere

Die übrigen Tierarten suchten und erfassten wir nicht systematisch. Wir schrieben einfach auf, was uns gerade über den Weg kroch oder flog. Namentlich erwähnen möchte ich die Gemeine Blutzikade, den Immen- oder Bienenkäfer sowie bei den Schmetterlingen Aurorafalter, Brauner Waldvogel, Dunkler Feuerfalter, Faulbaum-Bläuling, Grosser und Kleiner Kohlweissling,

Hauhechel-Bläuling, Kleiner Fuchs, Kleines Wiesenvögelchen, Landkärtchen, Langhornmotte, Violetter Waldbläuling und Wachtelweizen-Schreckenfalter.

Die vollständige Liste der Pflanzen und Vögel und die Liste der übrigen Tierarten stelle ich Interessierten jederzeit gerne zur Verfügung.

Pflege, Ausblick

Das Reservat Chessler pflegt der NVS, der sich kürzlich in Naturverein Sulz Laufenburg umbenannt hat, fast aus-

schliesslich mit eigenen Kräften. Der seit zehn Jahren sehr aktive und überall Hand anlegende Präsident Theo Obrist hat mir erzählt, dass an Arbeitstagen jeweils bis zu dreissig Vereinsmitglieder teilnehmen, ohne dass dafür gross Reklame gemacht werden müsse. Zweimal pro Jahr, erstmals nach Mitte Juni, werden die teils recht steilen Wiesenflächen mit vereinseigenen Maschinen gemäht. Heu und Emd nutzt ein einheimischer Bauer für ein kleines Entgelt. Das Schneiden der Obstbäume ist Sache des Präsidenten. Die Früchte werden

entweder direkt gegessen oder zu Most und Schnaps verarbeitet. Den Waldrand gestalten die Vereinsmitglieder möglichst stufig, und grössere Holzarbeiten erledigt das Forstamt Laufenburg. Im oberen Teil der Waldwiese ist eine weitere Reptilienburg geplant, weil im Rebberg des benachbarten Grundstückes noch Schlangen vorkommen sollen und der Präsident kürzlich beim Mähen der Wiese leider eine Ringelnatter halbiert hat. ■

INSERAT

Ein Quartier für gefiederte Freunde



Mehl- und Rauschwalbennester: einfach und schnell zu montieren



Der Meisenkasten mit auswechselbarer Vorderseite



Der Höhlenbrüterkasten mit Katzen- und Marderschutz



Die Nischenbrüterhöhle mit perfektem Kleinräuberschutz

Halbhöhle – bewährt seit Jahren



Die Kästen werden aus Holzbeton hergestellt und sind mit verschiedenen Fluglochweiten lieferbar. Alle Nisthilfen werden komplett mit Aufhängung und speziellem Alunagel geliefert.

Wir führen auch Artikel für Wildbienen, Eulen, Igel, Fledermäuse, Literatur usw.

Bestellen Sie den Gratis-Gesamtprospekt bei: Willi Müller, Dattenboolweg 3, 5426 Lengnau
 Telefon 056 241 19 63, mueller.willi@sunrise.ch



Gezielte Massnahmen für mehr Vielfalt im Reservat Büschikonerhäuli-Weihermatthau

BirdLife Aargau erwarb 2017 in Büschikon, Gde. Tägerig, eine 1,9 ha grosse Waldparzelle mit jüngerem Laubholz- und kleinflächigem Fichtenbestand. Auch eine ehemalige Kiesgrube gehört dazu. Gute Voraussetzungen, hier mit gezielten Massnahmen einen artenreichen Lebensraum für seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schaffen. Text: Gottfried Hallwyler, Projektleiter

Die Waldrandzone ist der wichtigste Übergangsbereich zwischen Feld und Wald; hier wirkt der sogenannte Grenzlinieneffekt, da zwei unterschiedliche Lebensräume aufeinandertreffen. Laut Studie ist dort die Brutdichte an Vögeln doppelt so hoch wie im Waldesinnern, so die nötigen Nischen und Strukturen vorhanden sind.

Um diese Zone aufzuwerten, legte der Forstdienst auf der ganzen Waldrandlänge mehrere bis 30 m tiefe Buchten an, indem er flächig Bäume entfernte. So gelangt mehr Licht und Wärme auf den Waldboden, die Kraut- und Strauchschicht kann sich optimal entfalten und schafft ideale Voraussetzungen für ein reiches Insektenleben. Zusätzlichen Lebensraum

Lebensraum für Kleintiere

bieten ausserdem die neu angelegten Ast- und Steinhaufen: Sonnenplätze, Unterschlupf und Überwinterungsorte für Reptilien und andere Kleintiere.

Auch die spärliche Strauchschicht wurde durch mehrere Reihen neu gepflanzter, ökologisch wertvoller Straucharten wie Schwarzdorn, Hundsrose etc. aufgewertet. Ausserdem pflanzte man spezielle Baumarten wie Elsbeere, Wildbirne und Wildapfel. Damit werden zukünftig ideale Nahrungs-, Brut- und Deckungsmöglichkeiten für viele heckenbrütende Vogelarten entstehen. Dem Natur- und Vogelschutzverein Tägerig sei herzlich für seine tatkräftige Mithilfe beim Anpflanzen gedankt.

Lichter Wald – eine Chance für seltene Waldschmetterlinge

Die südwestexponierte Lage des Reservats eignet sich ideal, um seltene und gefährdete Waldschmetterlinge wie Grosser und

Kleiner Schillerfalter zu fördern. Damit beide Arten existieren können, müssen entsprechende Baumarten vorhanden sein: beim Kleinen Schillerfalter die Zitter-Pappel, beim Grossen Schillerfalter die Salweide. Sie dienen den Schmetterlingsraupen als Futterpflanze. Beide Pionierbaumarten sind in unseren Wäldern verbreitet, bei Durchforstungsarbeiten zugunsten wirtschaftlicher Baumarten aber oft zurückgedrängt.

Im Laubholzbestand des Reservats sind etliche Salweiden vorhanden. Diese wurden mit neu gepflanzten Jungbäumen beider Baumarten ergänzt, damit ein grosses Raupenfutterangebot entstehen kann. Um Licht und Wärme ins Waldesinnere zu bringen, durchforstete der Forstdienst ausserdem den gesamten Laubholzbestand. Dabei begünstigte er wertvolle Lichtbaumarten wie Wildkirsche, Stieleiche und Winterlinde und ringelte die expansiven Robinien, um stehendes Totholz zu fördern. Der nun lockere, hallenartige Baumbestand ist ideal für Schmetterlinge und andere Insekten, da er problemlos durchflogen und besiedelt werden kann.

Ehemalige Kiesgrube – neuer Lebensraum für Pionieramphibien

Die ehemalige Kiesgrube, seit dem Jahr 2006 als Naturschutzzone ausgeschieden, ist eine ideale Ergänzung zum angrenzenden Wald. Hier bot sich die Möglichkeit, neue Laichgewässer für Pionieramphibien wie Laubfrosch und Gelbbauchunke zu schaffen. Die Voraussetzungen dazu sind günstig, da sich in knapp hundert Meter Entfernung mit der ehemaligen Grube Weihermatthau ein Amphibienlaichplatz von nationaler Bedeutung befindet. Die neuen Laichgewässer bilden somit ein wichtiges Vernetzungselement und sollen die Amphibienbestände stärken.



Neu angelegter Tümpel



Kleiner Schillerfalter



Neu angelegte Waldrandbucht



Stehendes Totholz

Die Sohle der zwei neuen Laichgewässer wurde mit einem Lehm-Kalkgemisch abgedichtet. Die Wassertiefe beträgt rund 30 bis 40 cm. Gespeist werden diese Tümpel mit Regenwasser, ideale Voraussetzungen, dass sich hier bald die ersten Pionieramphibien ansiedeln können.

Um Unterschlupfmöglichkeiten für Kleintiere zu schaffen, legte man am Böschungsfuss mehrere Bollensteinhaufen an. Der Forstdienst holzte ausserdem das mit Bäumen zugewachsene Grubenareal aus, damit genügend Licht und Wärme ins Gebiet gelangt. Ebenfalls schälte man mit dem Baggerlöffel die üppige Vegetation an den Böschungen ab, um wieder einen Pioniercharakter herzustellen. Dies ist wichtig, damit sich spezialisierte Insekten und Pflanzen ansiedeln können.

Nun darf man gespannt sein, wie sich die umgesetzten Massnahmen in den nächsten Jahren auf die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt im Reservat Büschikonerhäuli-Weihermatthau auswirken werden. ■



Ornithologische Weltreise durch eine Briefmarkensammlung

BirdLife Aargau bekam drei dicke Sammelbände vermacht, gefüllt mit Tausenden von Briefmarken. Mit einem kurzen Vorgeschmack auf die einmalige Sammlung, die fast ausschliesslich Vogelsujets enthält, möchten wir Sie auf eine ornithologisch-philatelistische Weltreise entführen.

Text: Pascal Künzel, Praktikant BirdLife Aargau



Als es darum ging, wer sich den gigantischen Alben annehmen würde, die uns vermacht wurden, fiel die Wahl schnell

12 Kilogramm schwere Briefmarkensammlung mit Vogelsujets

auf mich, den bereits früher im Archiv tätigen Praktikanten (Milan 2/2014).

Die Bücher, welche mit insgesamt 12 Kilogramm Gewicht auch gleich als Sportgerät durchgehen würden, sind von vorne bis hinten mit Vogel-Briefmarken aus aller Welt gefüllt. Da ich als Kind selber Briefmarken sammelte und zeitweise auch in einer Philatelisten-Jugendgruppe war, fühlte ich mich beim Durchstöbern der Alben wie in alten Zeiten.

Die Sammlung, die uns vom ehemaligen BirdLife-Vorstandsmitglied und Milanredaktor Konrad Müller übergeben wurde, hat ein Ausmass, das ich bis dahin so nicht kannte. Es wird auf den ersten Seiten schon offensichtlich, mit wie viel Leidenschaft diese Sammlung gepflegt wurde: Sämtliche Marken sind schön einsortiert, nach Kontinenten und Ländern geordnet und beschriftet.

Während dem Durchblättern der Alben führt die Reise über sämtliche Kontinente der Welt, und es gibt nur ganz wenige Länder, die nicht mit mehreren Briefmarken oder gar ganzen Vogelserien vertreten sind.

Die Vielfalt der Markensujets ist genauso gross wie diejenige der Vögel auf unserem Planeten: Von winzig kleinen Kolibris bis zum gigantischen Wanderalbatros finden sich Vögel aller Grössen auf den Briefmarken. Von schwarz-weisen Pinguinen aus den antarktischen Kreisen bis hin zu bunten Papageien aus den Tropen sind Vögel in unterschiedlichsten Farben und aus sämtlichen Lebensräumen der Erde vorhanden.

Für das Überlassen der einzigartigen Sammlung danken wir dem Spender Konrad Müller ganz herzlich und laden Sie ein, diese unglaubliche Vielfalt von Vögeln aller Welt an der Delegiertenversammlung vom 30. März 2019 in Berikon anzuschauen. Wir werden die Alben mitbringen und Ihnen so die Möglichkeit bieten, sich auf eine ornithologisch-philatelistische Weltreise zu begeben. ■

Der Vogel ist ein beliebtes Sujet für Briefmarken. Hier eine kleine Auswahl der vielfältigen Sammlung von Konrad Müller.



Jahresbericht 2018

2018 war für BirdLife Aargau ein intensives Jahr: Das BirdLife-Naturzentrum machte grosse Fortschritte, zum ersten Mal starteten parallel vier Ausbildungskurse und unser neuestes Reservat Weihermatthau in Tägerig wurde aufgewertet.

Text: Gertrud Hartmeier, Präsidentin und Arbeitsgruppe Vogelpflege · Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin · Claudia Müller, Ausbildungskommission · Lea Reusser, Kommission Nachwuchsförderung · Michael Storz, Kommission Projekte · Kai Huovinen, Reservatskommission · Ann Walter, Fundraisingbeauftragte · Martin Keiser, Finanzverantwortlicher

Aus- und Weiterbildungen

Unsere Aus- und Weiterbildungen haben eine hohe Qualität und sind jeweils sehr gut besucht dank der kompetenten Arbeit der Ausbildungskommission und der Kursleitenden. Im Januar starteten erstmals vier Ausbildungskurse gleichzeitig in Feldornithologie, Feldbotanik, Exkursionsleitung sowie in Naturschutz- und Biodiversitätsförderung in der Gemeinde mit insgesamt rund 120 Kursteilnehmenden. Zahlreiche Naturinteressierte schätzten jedoch nicht nur die Ausbildungsprogramme, sondern auch die Weiterbildungen, zum Beispiel das Symposium zum Thema Naturschutz im Wald oder diverse Weiterbildungen über ornithologische und botanische Themen. Christine Huovinen ist per Ende 2018 aus der Ausbildungskommission ausgetreten.

Nachwuchsförderung

Die Jungbirdergruppe «Nisus» startete 2018 unter der Leitung von Sarah Locher mit zwei Anlässen (Morgenexkursion Klingnauer Stausee und Besuch der Beringungsstation Subigerberg) in die erste Saison. Am 17. März 2018

führte die Kommission für Nachwuchsförderung zum zweiten Mal das Junior Birdrace am Klingnauer Stausee durch. Trotz regnerischem und kaltem Wetter kamen total CHF 3200 für das Naturzentrum Klingnauer Stausee zu-

sammen. Der alljährliche Erfahrungsaustausch für Jugendgruppenleiter fand am 11. Juni zum Thema Spiele in der Natur statt. Erstmals nahmen auch Jugendgruppenleitende aus den Kantonen Luzern und Zürich teil.



Suzanne Oberer mit ihren Enkeln beim Birdrace 2018 für das neue BirdLife-Naturzentrum am Klingnauer Stausee.



Reservat Weihermatthau, Tägerig.

Reservatspflege

Der nun schon traditionelle Reservatsbetreueranlass fand dieses Jahr in Schupfart statt. Anlässlich der ersten Sitzung der Reservatskommission im April stellte Gottfried Hallwyler das neue Reservat Weihermatthau und die bereits stattgefundenen und noch geplanten Aufwertungen vor. Mittlerweile ist die Bauabnahme des neu erstellten Tümpels und der Abschränkung zur Grube erfolgt. In Mandach wurde die ganze bewilligte Waldfläche plangemäss im Juni und im September mit Ziegen beweidet. Im Sulzer Reservat Chessler führten Adolf Fäs, Hans Althaus und Martin Bolliger ihre diesjährigen botanischen und ornithologischen Aufnahmen durch. In der Eriwis besichtigte die Pflegekommission anfangs Mai die fertiggestellte Grubenentwässerung. Zusammen mit den Messungen zur Hangstabilität der Grube wurden damit die Auflagen für die Rekultivierung erfüllt. Am 31. Juli fand dann die Abnahme durch den Kanton statt. Nun kann die Eriwis in ein Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung umgewandelt werden. Der Beobachtungsturm am Klingnauer Stausee wurde der periodischen Inspektion durch eine spezialisierte Firma unterzogen. Dabei sind einige Mängel aufgetaucht, die 2019 behoben werden.

Wie jedes Jahr organisierte Roland Temperli die drei Pflegeeinsätze im Feret in Densbüren, im Boniswilerried und im Sundel in Wittnau. Wir konnten dabei wie immer auf die tatkräftige Mithilfe von vielen ehrenamtlichen Naturschützerinnen und -schützern zählen.

Projekte

Der Wettbewerb «Biodiversität im Siedlungsraum» für unsere Sektionen läuft das zweite Jahr. An der DV 2018 wurden drei Projekte prämiert und im November wurden sieben neue Projekte eingereicht. Drei davon werden an der DV 2019 prämiert. Der Milan widmete 2018 seinen Schwerpunkt der Lichtverschmutzung mit verschiedenen Artikeln zum Thema. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Landschaft und Gewässer brachte die Kommission Projekte ausserdem eine Informationsbroschüre über naturverträgliche Aussenbeleuchtung zum Schutz von Tieren im Siedlungsraum heraus. Zudem wurde eine Beleuchtungskartierung für Gemeinden entworfen. Damit können störende und überflüssige Beleuchtungen in sensiblen Naturräumen ausfindig gemacht und Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet werden. Mitte Oktober fand zum Thema eine Abendexkursion in Zusammenarbeit mit Stadtökologie Baden und Dark Sky statt.

Dank Bundesgeldern für die Biodiversitätsförderung konnten weitere Projekte realisiert werden. Unter anderem führen wir zusammen mit unseren Sektionen gezielte Neophytenbekämpfung und auch eine Kartierung aller Seglerbrutplätze durch.

Vogelpflege

Der Hitzesommer 2018 brachte für die Vogelpflegestationen im Aargau wieder viel Arbeit. Auch unsere Vögel haben unter der Trockenheit und Hitze gelitten. Zunehmend fallen hungrige Insektenfresser und Greifvögel auf, weil Insekten fehlen oder sich Kleinsäuger vermehrt unter der Erde aufhalten. Auch Weichfresser hatten weniger zu fressen, da Beeren zum Teil frühzeitig vertrocknet waren. Die Pflegestationen kommen zunehmend an ihre Grenzen. So leistete beispielsweise die



Titelseite Faltblatt «Naturverträgliche Aussenbeleuchtung».



Eine erfolgreiche Aktion: Mehr als 100 % des angestrebten Crowdfunding-Betrags wurden gespendet auf der Online-Plattform www.lokalhelden.ch.

Station in Oftringen bis zu 20 Stunden in der Woche, um Jungvögel aufzuziehen, geschwächte Tiere aufzupäppeln oder besorgte Mitbürger am Telefon zu beraten.

Die Station im Unteren Seetal hat als Aussenstation von Oftringen ihre Arbeit aufgenommen, braucht aber dringend geeignete Räumlichkeiten, da der Bedarf nach Pflegeplätzen die vorhandenen Möglichkeiten übersteigt.

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

Das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee machte 2018 grosse Fortschritte. Im März erhielten wir endlich die Baubewilligung. Ende August erfolgte dann der Spatenstich. Bis Ende Jahr konnten die Umgebungsgestaltung und der Anbau fertiggestellt werden. Die Zentrumsleiterin Petra Zajec hat anfangs Dezember ihre Arbeit aufgenommen und bereitet den Betrieb und die Führungen vor. Wir freuen uns auf die Eröffnung am 24. Mai 2019 und die Tage der offenen Türe 25./26. Mai 2019.

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Das Jahr 2018 war geprägt vom Grossprojekt BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee. Mit einem Crowdfunding für die Eisvogelbrutwand erfuhren wir grosse Unterstützung einer breiten Öffentlichkeit. Mit dem Entdeckertag in Leibstadt



Titelseite Exkursionsprogramm 2018.

rund um den Wanderfalken, der sich am Kühlturm des Kernkraftwerks ein recht exotisches Zuhause gewählt hat, führten wir einen informativen Tag mit Vogelexkursionen, einem Postenlauf und weiteren Attraktionen durch.

Das kantonsweite Exkursionsprogramm hat wieder rund 450 Naturinteressierte auf Entdeckungsreise geführt. Wir konnten dank der grossartigen Zusammenarbeit mit den Sektionen viel Wissen und unvergessliche Erlebnisse vermitteln. In diesem Jahr haben wir durch unsere Mithilfe am 1. Tag der Insekten Schweiz einen Beitrag dafür geleistet, dass das wichtige Thema der Nachhaltigkeit und des Erhalts unserer Lebensgrundlagen den Weg bis in die Tagesschau aller drei Sprachregionen unseres Landes und in viele Tageszeitungen gefunden hat. Ehrenamtliche aus unseren Sektionen haben geholfen, einen reibungslosen Ablauf des Anlasses zu garantieren. Die rund 240 interessierten Teilnehmenden haben sich in einer nachträglichen Befragung nicht nur bedankt, sondern auch darum gebeten, dieses Engagement fortzuführen.

Mit einem tollen Ergebnis unserer Spendenaktion im Herbst schlossen wir das Jahr ab. Am Beispiel des Eisvogels und seiner Ansprüche an seinen Lebensraum konnten wir aufzeigen, dass im Aargau weiterhin hoher Handlungsbedarf für unsere Naturschutzarbeit besteht. Wir freuen uns über die grosse Unterstützung, die wir für die Anliegen der Natur mobilisieren können, und danken auch auf diesem Weg allen Spenderinnen und Spendern für ihr Engagement durch finanzielle und ehrenamtliche Unterstützung und auch für ihr Vertrauen in die Geschäftsleitung und den Vorstand.

Mehr Infos unter www.birdlife-ag.ch.



Lobbyarbeit

Mit einer Einwendung können wir gemäss Verbandsbeschwerderecht lediglich Vorhaben auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften im Bereich Natur und Umwelt überprüfen lassen. Dank unseres genauen Hinschauens und unserer Hartnäckigkeit konnten wir auch 2018 wieder Erfolge zugunsten der Natur erzielen. Im Rahmen der Neukonzessionierung des KW Klingnau wird eine zusätzliche Fläche von 2,5 Hektaren zu einem Auengebiet aufgewertet. Eine Waldparty mit einer Laser- und Lichtershow in Rüfenach wurde verhindert. Doch nicht immer haben unsere Interventionen Erfolg. So darf gemäss Regierungsrat in Oberkulm bis auf 1,8 Meter an eine kommunale Naturschutzzone gebaut werden. Wir sind immer froh um Hinweise von den Sektionen auf Bauvorhaben, die für die Natur problematisch sind.

Netzwerk

Zu BirdLife Aargau gehören 120 Aargauer Natur- und Vogelschutzvereine mit rund 14'500 Mitgliedern. Auf allen Ebenen wird wichtige Arbeit für den Natur- und Vogelschutz im Aargau geleistet, wobei der grösste Teil ehrenamtlich mit rund 20'250 Arbeitsstunden pro Jahr erfolgt. Unter anderem wurden 3900 Mehlschwalben- und 2'600 Mauerseglernistkästen betreut, 9,6 Kilometer Hecken gepflegt, 190 Hochstammobstbäume gepflanzt und 687 gepflegt sowie 76 Exkursionen für Schulklassen durchgeführt – alles beeindruckende Zahlen!

Finanzen

BirdLife Aargau versucht laufend, unabhängiger von den Mitgliederbeiträgen zu werden und andere Geldquellen zu erschliessen. Die Einnahmen 2018 von insgesamt CHF 570'000 setzen sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen 44 %, Spenden und Gönnerbeiträgen 18 %, Beiträgen der öffentlichen Hand an Projekte 18 % sowie Verkäufen und Dienstleistungen 25 %. Die Ausgaben 2018 von CHF 568'000 verteilen sich wie folgt: Öffentlichkeitsarbeit 22 %, Beitrag an BirdLife Schweiz 27 %, Ausbildung 18 %, Geschäftsstelle 19 %, Projekte 12 %, Verbandsarbeit 2 %. Die Reservatsrechnung schliesst positiv ab, weil wir Bundesbeiträge an die Aufwertungen der Reservate Eriwis und Weihermatthau erhalten haben. ■

Ausblick 2019

Auch im 2019 stehen wieder abwechslungsreiche Verbandsaktivitäten an. Am 24. Mai wird das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee eröffnet. Die vier Ausbildungen mit den rund 120 Teilnehmenden werden abschliessen, und auch 2019 bietet ein attraktives Exkursionsprogramm dank den Sektionen wieder spannende Ausflüge in die Natur. Unser Ziel ist immer, möglichst viel für die Natur zu erreichen. Nicht zuletzt werden wir einen grossen Teil unserer Zeit dafür einsetzen, unsere Sektionen bei ihren Naturschutzarbeiten zu unterstützen. Wir freuen uns wiederum auf eine gute Zusammenarbeit mit unseren Sektionen, Mitgliedern, Partnern und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern!



FOTO zVg

Aargauer Aussicht: Landschaft Staffelegg.



BirdLife-Kampagne: Tierfallen vermeiden

Tierfallen sind allgegenwärtig, fallen aber oft nicht auf. BirdLife Schweiz zeigt im letzten Jahr seiner Kampagne für die Biodiversität im Siedlungsraum, wie sich solche Fallen vermeiden lassen. Wer denkt schon, dass bereits eine 20 cm hohe Mauer den Igel am Fortkommen hindert, dass all die Zäune um die Gärten ihn zu Umwegen zwingen oder ihm den Zugang zu Grundstücken ganz vereiteln? Dass ein Kellereingang oder ein Lichtschacht für Amphibien und andere Kleintiere eine Falle sind, merkt man erst, wenn man die Tiere dort entdeckt. Mit einem feinmaschigen Gitter lässt sich dieses Problem einfach lösen. Ausstiegshilfen für Kleintiere am Pool oder Teich ermöglichen das Überleben von hineingefallenen Kleintieren. Statt Fadenmäher eine Sense oder Sichel zu benutzen, ist zwar anstrengender, rettet aber das Leben vieler Tiere. Diese und die vielen anderen Tierfallen in Gärten, an Häusern, bei Zäunen, an Leitungen sowie bei Glasfassaden und -scheiben nimmt der neue Leitfaden in der Reihe «BirdLife Aktiv» auf. Er erscheint im März und geht an alle BirdLife-Mitglieder. Achten Sie vermehrt auf Tierfallen in Haus, Garten und Landschaft und helfen Sie mit, diese zu vermeiden. ■



FOTO BirdLife Schweiz

Unmarkierte Glasflächen führen häufig zu Kollisionen mit Vögeln. Vögel, die in eine Glasscheibe prallen, verenden meistens innerhalb von einigen Stunden – auch wenn sie zuerst noch wegfliegen konnten!

BirdLife Schweiz und andere Naturschutzorganisationen starten Volksinitiativen

Der Druck auf Natur und Landschaft wird immer stärker. BirdLife Schweiz, Pro Natura, die Stiftung Landschaftsschutz und der Schweizer Heimatschutz haben deshalb beschlossen, zusammen mit anderen Organisationen zwei Volksinitiativen zu lancieren: Die Biodiversitäts-Initiative sichert unsere Lebensgrundlagen. Sie sorgt dafür, dass es der Natur besser geht, weil ihr genügend Flächen und Mittel zur Verfügung stehen. Und sie verankert den Schutz unserer Landschaften und des Erbes unserer Baukultur in der Verfassung. Die Landschafts-Initiative will die Trennung des Baugebiets vom Nichtbaugebiet sicherstellen. Die Regeln im Nichtbaugebiet sollen wieder ihre ursprüngliche Klarheit erhalten. Neubauten im Nichtbaugebiet müssen für die Landwirtschaft nötig oder aus wichtigen Gründen standortgebunden sein. Die Zahl und der Flächenverbrauch der Gebäude sollen künftig nicht mehr zunehmen. Die Unterschriftensammlung für beide Initiativen startet im März. ■

Texte: Werner Müller, BirdLife Schweiz



FOTO BirdLife Schweiz

Agrarpolitik: Es steht viel auf dem Spiel!

Der Kiebitz – Vogel des Jahres 2019

Der neue Schweizer Brutvogelatlas hat es bestätigt: die Vögel des Ackerlandes mussten in den letzten Jahrzehnten stark «Federn lassen», trotz Förder- und Schutzprogrammen für Kiebitz & Co. Nur wenn sich die Agrarpolitik künftig stärker auf die Biodiversität ausrichtet, kann der Abwärtstrend bei den Kulturlandarten gestoppt werden. Der Vogel des Jahres 2019 ist damit ein Symbol der verfehlten Landwirtschaftspolitik und zugleich der Hoffnung für eine verbesserte Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirten. Text: bhe

Der Kiebitz gehört zu den auffälligen und einprägsamen Vogelarten, sowohl seine optische Erscheinung wie seine Lautäusserungen sind unverwechselbar. Das Gefieder ist schwarz-weiss, die Oberseite schillert bei Sonnenschein metallisch grün bis violett. Der Brustlatz ist bis zur Kehle schwarz. Ein besonders hübsches Kennzeichen sind die Schopffedern, die sogenannte Federholle. Diese Schmuckfedern sind beim Weibchen etwas kürzer als beim Männchen (Titelbild dieser Ausgabe).

Wo sich Kiebitze aufhalten, ertönen die charakteristischen Kijuwit-Rufe, woraus sich der deutsche Namen ableitet. Vor allem die Männchen sind während der Balzzeit stimmfreudig und zeigen dann ihre akrobatischen Balzflüge. Dazu gehören Loopings, Sturz- und Steigflüge. Hierbei sind die typischen, abgerundeten Flügel erkennbar.

Kurz vor dem Aussterben

Der Kiebitz hat in der Schweiz, wie überall in Mitteleuropa, eine wechselvolle Geschichte hinter sich, welche auch die Veränderungen der Landschaft widerspiegelt. Kiebitze brüteten einst in grosser Zahl in Feuchtwiesen, die jedoch bis Mitte des 20. Jahrhunderts mehrheitlich

trockengelegt wurden. Die rund 1000 Brutpaare, die man in den Siebzigerjahren in der Schweiz noch zählte, wichen zum Brüten ins Ackerland aus. Damit kamen sie jedoch vom Regen in die Traufe: Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und den immer stärkeren Einsatz von Pestiziden fehlte den Jungvögeln das nötige Futter in Form von Insekten, deren Larven und Regenwürmern. Auch die zunehmende Mechanisierung machte ihnen zu schaffen: Kiebitz-Küken ducken sich in den ersten Wochen bei Gefahrgungslos auf den Boden. Was sich bei natürlichen Feinden bewährt hat, wird bei Landmaschinen zur tödlichen Gefahr. Dies führte dazu, dass man 2005 hierzulande nur noch 83 Brutpaare fand – der Kiebitz stand in der Schweiz kurz vor dem Aussterben.

BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte zogen die Notbremse. Es wurden verschiedene Schutzprojekte zusammen mit Landwirten, Ehrenamtlichen von BirdLife Schweiz und lokalen Vogelschutzvereinen ins Leben gerufen. Die Kiebitze werden nach dem Nestbau grossflächig durch Elektrozaune vor Fressfeinden geschützt. In enger Zusammenarbeit mit den Landwirten begleiten Naturschützer alle landwirtschaftlichen Arbeiten, damit weder Eier noch Jungvögel zerstört werden. Mit

den Landwirten wird vereinbart, dass sie bei der Mahd von Wiesen ein Mosaik aus geschnittenen und stehengelassenen Grasstreifen schaffen, um den Jungen den Zugang zur Nahrung und Schutz gegen Feinde aus der Luft zu gewähren. Zudem werden Ackerflächen mit feuchten Stellen aufgewertet.

Trendwende, aber noch keine stabile Population

Diese Schutzbemühungen leiteten eine Trendwende ein: 2018 gab es in der Schweiz wieder 206 Brutpaare. Die grössten Brutvorkommen finden sich in der Wauwiler Ebene LU, im Nuolener Ried SZ, im Grosse Moos BE/FR, im Neeracherried ZH und im bernischen Mittelland. Im Aargau sind nur noch einige Bruten im Reusstal oberhalb Bremgarten bekannt. Die Bestände sind jedoch durchwegs zu klein, als dass sie sich ohne Massnahmen erhalten könnten. Kiebitze gehören heute zu den bestbehüteten Vogelarten in der Schweiz. Das ist auch nötig, denn die Reise zum Überwinterungsgebiet und der dortige Aufenthalt bergen zusätzliche unwägbarere Risiken für den Zugvogel. Langfristig ist eine höhere Erfolgsrate im Brutgebiet notwendig, damit wir im Frühjahr auch künftig und an immer mehr Orten die Kijuwit-Rufe der zurückkehrenden Kiebitze vernehmen können. ■



Beim Kiebitz im Jugendkleid ist die Federholle erst ansatzweise vorhanden.



Ein Kiebitz fliegt über einen renaturierten und wiedervernässten Teil des Kiebitz-Schutzgebiets in der Wauwiler Ebene.



Das Steinmetzteam bei der Einweihung der errichteten Trockenmauer aus historischem Material.

Stein auf Stein – ohne Mörtel

Als bei einem Bauprojekt in Wittnau Ruinen einer etwa 2000 Jahre alten Römersiedlung ans Tageslicht kamen, war die Idee geboren: Diese Steine sollten in einer Trockenmauer einen neuen Platz finden. Text: Benno Zimmermann, Präsident NV Wittnau

Als idealer Standort für das Bauprojekt kristallisierte sich schnell eine südexpionierte Böschung im Sundel mit naturnaher Umgebung wie Hochstamm-bäumen, Magerwiesen, Asthaufen sowie Mauerresten von ehemaligen Rebbergen heraus. Doch wie danach weiter?

Freiwillige «Steinmetze» bauen Trockenmauer

Dem Naturschutzverein fehlten für den Bau einer solchen Mauer nebst dem Know-how das Personal und vor allem die finanziellen Mittel. Nach und nach konnten Pro Natura, die Stiftung Umwelteinsatz, BirdLife und als Geldgeber und Koordinator der Jurapark Aargau ins Boot geholt werden. Nach der Rekrutierung von zehn freiwilligen «Steinmetzen» liess sich so der erste Teil der

Trockenmauer unter der Leitung von Pascal Zobrist und Mathias Steiger im Sommer 2017 realisieren.

Knochenarbeit für Wildbienen und Eidechsen

Schon dieser erste Abschnitt lässt sich wahrlich sehen! Doch wie sehr die Arbeit in die Knochen ging und wie viel Schweiss geflossen ist, kann nur jemand beurteilen, der auch wirklich Hand angelegt hat. So waren viele Steine unglaublich schwer und passten in der Regel nicht auf Anhieb. Die meisten Steine mussten so mit Hammer und Meissel bearbeitet werden, dass sie sich möglichst stabil verankern liessen. Trotz grössten Bemühungen entstanden immer kleine Fugen, die jedoch in Kauf genommen wurden, da gerade hier verschiedene Nützlinge wie Wildbie-

nen, Eidechsen und Blindschleichen Schutz und Bleibe finden.

Nachdem der erste Teil der Trockenmauer erfolgreich abgeschlossen war, kam es letzten Herbst zu einer zweiten Arbeitswoche. Unter der Leitung von Beat Utiger entstanden so weitere 15 Meter Trockenmauer. Wer die Mauer genauer untersucht, findet sogar noch zwei Einfluglöcher zu je einer Brutnische für den Wiedehopf. Erfahrungen aus dem Elsass haben gezeigt, dass dieser Vogel solche Nistgelegenheiten sehr gerne annimmt.

Freuen wir uns über ein weiteres schönes und sinnvolles Landschaftselement in Wittnau, das seltenen Tier- und Pflanzenarten dient und in dieser Bauweise gut zweihundert Jahre halten dürfte. ■

Die Feuerwehr kommt auf die Schwalben

Die Schwalben hatten Bergdietikon schon lange Richtung Süden verlassen. Zurück blieben ihre Behausungen, die gereinigt werden mussten. Aufgrund eines Artikels im Milan über eine Schwalbenaktion der Feuerwehr in Brugg entstand die Idee, auch in Bergdietikon auf diese Art Hilfe zu holen.

Text: Anita Weibel, Präsidentin Naturschutzgruppe Bergdietikon

An der Kindhauserstrasse brütet die wohl grösste Schwalbenkolonie von Bergdietikon. Der Aufwand für die Reinigung ist für den Hausbesitzer riesig, sind doch die Nester hoch oben unter dem Dach. All die vergangenen Jahre stellte er alleine eine Leiter auf, um die Nester zu putzen. Auch diesen Sommer herrschte in der Kolonie wieder ein grosser Betrieb, und an die künstlichen Nester dockten die Schwalben sogar eines aus Lehm an. In Absprache mit dem Besitzer fragte die Präsidentin der Naturschutzgruppe Bergdietikon deshalb die lokale Feuerwehr an, ob sie im Herbst vielleicht helfen könnte, die Nester herunterzuholen. Die Antwort kam postwendend: «Klar, das machen wir!»

Schnell wie die Feuerwehr

Am 3. November war es soweit: Punkt 10.00 Uhr kam das Tanklöschfahrzeug angefahren. Fünf Feuerwehrmänner, darunter auch Offiziere, holten die grossen Leitern vom Wagen (die Feuerwehr Bergdietikon besitzt keine Drehleiter) und setzten sie zielgerichtet und millimetergenau an die Hauswand. Einer schraubte die Nester oben los und reichte sie weiter zum nächsten Mann. Unten warteten der Besitzer und die Präsidentin. Schnell die Schrauben lösen und den Inhalt vorsichtig herausholen. Es ist schon erstaunlich, was ein 20 g schweres Vögelchen alles anschleppt, um seine Jungmannschaft aufzuziehen! Nun galt es, mit dem Bunsenbrenner die Parasiten zu entfernen. Noch kurz eine Nummer auf die Holzbretter gekritzelt, damit sie die richtige Reihenfolge hatten, danach die Schrauben wieder dran und schnell ging es von Hand zu Hand wieder unters Dach. So schritt die Aktion zügig voran, immer kamen Nester von oben herunter und umgekehrt wieder hinauf. Der Besitzer meinte mit einem Augenzwinkern: «Das ist ja heute richtig stressig.» Die Feuerwehrmänner hatten den Plausch daran und meinten: «Das machen wir jetzt jedes Jahr.» Nach einer guten Stunde war die Arbeit erledigt. Über den Zustupf in die Feuerwehrrkasse freuten sich alle. Das Tanklöschfahrzeug kam wieder angefahren und die Leitern wurden eingezogen.



Die Feuerwehr nahm sich der Reinigung der Schwalbennester an.



Nach dem Einsatz der Feuerwehr in Bergdietikon können die Schwalben wieder einziehen.

Zum Schluss bleibt ein herzliches Dankeschön für diesen tollen Einsatz – er war eine aktive Hilfe für die Natur! ■

Neue Vogelpflegestation Unteres Seetal im Aufbau



Auffütterung eines Alpenseglers bis zum nötigen Fluggewicht.



Handaufzucht eines Buchfinken.

Im vergangenen Jahr schlossen wir – das heisst Jacqueline Lehn, Ammerswil (Praktikum Vogelpflege Vogelwarte Sempach), Brigitte Urech, Seon (Vogelpflegekurs BirdLife Aargau) sowie Sarah und Monica Locher, Lenzburg (Feldornithologinnen) – uns zum Team «Vogelpflege Unteres Seetal» zusammen. Gemeinsam mit BirdLife Aargau und der Vogelpflegestation Oftringen gleisten wir eine Anlaufstelle für Vogelnotfälle auf und nahmen in dieser Funktion rund 200 Anrufe entgegen. Da die Pflegestation Oftringen in der Hauptsaison 2018 stark ausgelastet war, pflegten wir in Absprache mit Oftringen im Unteren Seetal rund 40 Vögel und wilderten sie anschliessend aus.

Verletzte Vögel, verlassene Küken, gefährdete Nester: Die Anzahl der Pfleglinge in den Vogelpflegestationen nimmt ständig zu. Die vielen Freiwilligen, die sich um diese Tiere kümmern, kommen an ihre Grenzen. Es braucht weitere Pflegestationen – so wie im Unteren Seetal.

Text: Gertrud Hartmeier und Projektteam Vogelpflege Unteres Seetal

Räumlichkeit und Freiwillige gesucht

Nach dieser erfolgreichen ersten Saison haben wir uns entschlossen, unsere Arbeit fortzusetzen und eine Vogelpflegestation in der Region Unteres Seetal aufzubauen. Bereits haben sich einige Vereine im Unteren Seetal bereit erklärt, uns in finanzieller oder handwerklicher Art zu unterstützen. BirdLife Aargau übernimmt das Patronat. Die Vogelwarte Sempach hat ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt.

Gerne nehmen wir nun Hinweise entgegen für Räumlichkeiten im Grossraum Lenzburg, erschlossen mit Strasse, Wasser, Elektrisch und am Siedlungsrand gelegen, die für mindestens fünf Jahre gemietet oder zur Verfügung gestellt werden können. Ausserdem suchen wir

Räumlichkeiten gesucht im Grossraum Lenzburg

weitere Freiwillige aus der Region, die sich gerne mit Tieren befassen, keine Berührungängste haben und bereit sind, im Turnus mit anderen Helferinnen und Helfer Pflege- und/oder Reinigungsarbeiten durchzuführen. Ein vorgängiger Pflegekurs ist nicht nötig, die zukünftigen Mitarbeitenden werden eingeführt.

Zukunftsgezwitscher

Sobald wir uns eingerichtet haben, sind wir bereit, Kleinvögel sowie Segler und

Schwalben aufzunehmen. Für die Pflege der Vögel werden wir uns nach den Leitlinien der Vogelwarte Sempach richten. Fachliches, tiermedizinisches Wissen holen wir uns bei Tierärzten, Vogelspezialistinnen sowie anderen Vogelpflegestellen.

Vögel sind Sympathieträger: Mit der Arbeit der Vogelpflegestationen sind wir nah am Publikum, können Naturwissen vermitteln und sensibilisieren. Wir wurden dieses Jahr immer wieder positiv überrascht von engagierten Anrufenden, die gewillt waren, verwaisten oder verletzten Vögeln Gutes zu tun. In erster Linie versuchen wir, telefonisch mit Tipps weiterzuhelfen und/oder verweisen an einen Tierarzt in der entsprechenden Region. ■

Zu erreichen sind wir unter:
Projektteam Vogelpflege Unteres Seetal

Jacqueline Lehn
Brigitte Urech
Sarah und Monica Locher

Kontakt:
monica.locher@swissonline.ch

VONV-Kurs: Mehr Natur im Siedlungsraum

25 Naturinteressierte haben zwischen September 2017 und November 2018 den Naturschutzkurs des Verbandes Oberfricktalischer Natur- und Vogelschutzvereine VONV besucht. Im Rahmen der zehn Theorieanlässe und Exkursionen lernten die Teilnehmenden Tiere im und ums Haus näher kennen. Ausserdem wurden einfache Massnahmen zur Förderung der Artenvielfalt im Siedlungsraum vorgestellt. Text: Meinrad Bärtschi

Nachdem der VONV in den vergangenen Jahren Grundkurse zu Ornithologie, Botanik, Schmetterlingen und dem Steinkrebs-Lebensraum durchgeführt hatte, ermittelte er die Bedürfnisse seiner Mitglieder. Die meistgewünschten Themen Siedlungsökologie, Käfer und Wildbienen wurden in den neuen VONV-Naturschutzkurs 2017/2018 «Mehr Natur im Siedlungsraum» einbezogen. Ausgeschrieben war der Kurs nur verbandsintern.

Bereits eigene Aufwertungsmassnahmen umgesetzt

Jürg Winter und Meinrad Bärtschi leiteten die zehn Veranstaltungen. Nach einem Überblick über die Geschichte der Siedlungsökologie stellten sie unter dem Titel «Heimliche Untermieter» tierische Mitbewohner zwischen Keller und Dach vor. Als gefährliche Barrieren für die Bewohner des Siedlungsraums identifizierten sie Glas, Licht, Mauern, Zäune, Schächte und Strassen. Die März-Exkursion führte zu Pfützen, Gartenteichen und zum Bach. Einen artenreichen Naturgarten lernten die Teilnehmenden bei Rös Bienz in Wittnau kennen. Die Gartenvogel-Exkursion machte auch Artenförderung, Nisthilfen und Fütterung zum Thema. Der Besuch der Fledermauskolonie in Sulz war kombiniert mit einer Käferpirsch. Anstelle des Ausflugs in den Wildbienengarten in Leutwil wurde wegen der Trockenheit eine Theorie zum entsprechenden Thema eingeschoben. Der Ersatzanlass wurde in das Ergänzungsprogramm 2019 aufgenommen. Schwerpunkt des Botanikabends war das Hohelied auf die Brennnessel.

Erfreuliche Besucherzahl

Der Kurs war so konzipiert, dass man ihn auch nur teilweise besuchen konnte. Bei 175 Teilnahmen ergab sich dennoch die beachtliche durchschnittliche Besucherzahl von 19 pro Anlass. Neun Absolventen stellten sich erfolgreich dem Abschlusstest und schlossen mit Diplom ab. Zu folgenden sechs Serien waren jeweils 15 Fragen im Multiple-Choice-System zu beantworten: Präparate und Exponate, Bilder von Tieren, Bilder von



Besuch des Naturgartens von Rös Bienz.



Näher hinschauen im Naturgarten von Rös Bienz.

Pflanzen, Zoologie und Botanik, Aufwertungsmassnahmen in Haus und Garten sowie natürliche Vielfalt im Siedlungsraum. Die Übergabe der Urkunde erfolgte im feierlichen Rahmen der Schlussveranstaltung, an der Verbands-Chefkoch Robert Moritz die Gäste verwöhnte. Jeder Kursteilnehmende erhielt eine persönlich beschriftete Käferlupe. Diese soll dazu animieren, auch in Zukunft näher hinzuschauen. ■

Erfassen von Seglernistplätzen an Gebäuden

Um Segler und Schwalben langfristig zu schützen, sollen 2018 und 2019 möglichst viele Gebäudebrutplätze im Kanton mithilfe der lokalen Sektionen von Birdlife Aargau erfasst werden. Bereits im ersten Jahr der Suche konnten 287 Standorte aus 44 Gemeinden kartiert werden. Text: Andres Beck, Seglerschutz Aargau und kh

Auf einen Aufruf im Milan im März 2018 meldeten sich erfreulicherweise 50 Personen, die in ihren Gemeinden nach Seglernistplätzen suchen wollten. In einem Kurs und an je einer Exkursion in Aarau und Baden lernten sie, wie sie gezielt nach solchen Nistplätzen Ausschau halten und sie standardisiert erfassen können. Während beiden Exkursion beobachteten sie bei bestem Wetter die typischen Flugspiele der beiden Seglerarten, mit denen die Tiere vorhandene Nistplätze anzeigen.

Leben retten dank Kartierung

Im Sommer 2018 ging es dann los mit der Suche in den Gemeinden. In 13 Gemeinden, zum Beispiel in Rheinfelden, Suhr und Zofingen, suchten die Freiwilligen das Gemeindegebiet systematisch nach Seglernistplätzen ab. Aus weiteren 31 Gemeinden wurden einzelne Nachweise von Standorten gemeldet oder altbekannte wieder einmal überprüft. Insgesamt liessen sich so 226 Gebäude mit Nistplätzen von Mauerseglern und 13 mit Alpenseglern neu erfassen. Im Zuge dieser Erhebungen wurden auch 39 Standorte mit Mehlschwalben, sechs mit Rauchschnalben und drei mit Turmfalken kartiert. Zwei dieser Standorte wurden im letzten Moment entdeckt, weil aktuelle Gebäudesanierungen kurz



In Suhr halfen Schülerinnen und Schüler beim Seglerinventar mit.

bevorstehen. Es liessen sich gerade noch rechtzeitig Schutzmassnahmen in die Wege leiten. Diese beiden Fälle zeigen wieder einmal deutlich, wie wichtig solche Kartierungen für den Seglerschutz sind.

Weitere Freiwillige gesucht

Die Suche nach Gebäudebrutplätzen von Seglern und Schwalben soll auch in diesem Sommer wieder intensiv weitergeführt werden, insbesondere auch in den Gemeinden, wo bis heute noch nicht gesucht wurde. Wiederum ist die

Mithilfe von interessierten Personen sehr willkommen. Um weitere Personen und Sektionen für die Seglersuche zu gewinnen, wird nochmals eine spezifische Exkursion in Aarau am Dienstag 7. Mai, 19.00 bis 21.00 Uhr (Verschiebedatum 14. Mai) durchgeführt. Interessierte Personen oder Sektionen melden sich bitte bis spätestens am 26. April direkt bei der Geschäftsstelle von BirdLife Aargau (info@birdlife-ag.ch, 062 844 06 03). ■

Naturgarten Egliswil – Insektenvielfalt im Siedlungsraum

Mitten im Dorf Egliswil liegt ein grosser Nutz- und Naturgarten. Erstaunlich, welche Insektenvielfalt dort zu Hause ist. Ein Beispiel, das Mut macht zur Nachahmung. Text: Thomas Thut



1 Die Blumenwiese bietet Lebensraum für viele Insekten. 2 Gemeiner Bienenkäfer oder Bienenwolf. 3 Pinselkäfer. 4 Violette Holzbiene. 5 Goldzünster. 6 Zimtär. 7 Wollschweber. 8 Moschusbock. 9 Pfaffenhütchen-Harlekin.

Baumgärten umgaben früher die Bauernhäuser mitten in Egliswil. In einem solchen ehemaligen Baumgarten ist in jahrelanger Arbeit mitten in Egliswil ein schöner Nutz- und Naturgarten entstanden. Bäume und auch Sträucher wie Schwarzdorn, Kreuzdorn, Liguster, Pfaffenhütchen oder Schneeball finden nach wie vor Platz im Garten, es ist aber auch ein ausgedehnter Blumen- und Gemüsegarten entstanden. Ein grosser Teil ist naturnah gestaltet, sogar eine kleine Blumenwiese findet Platz. Vom Frühling

bis in den Spätherbst sind immer blühende Pflanzen vorhanden, dies wissen die Insekten und Vögel zu schätzen. Ast- und Steinhaufen sorgen für Unterschlupf, und viele Stauden werden im Herbst stengelgelassen und bieten den Insekten Überwinterungsmöglichkeiten.

Es ist erstaunlich, welche Vielfalt an Käfern, Schmetterlingen oder Bienen beobachtet werden kann. Nebst den häufigeren Schmetterlingen wie Tagpfauenauge, Schwalbenschwanz, Distelfalter etc. können auch seltenere Arten

beobachtet werden wie der Mauerfuchs, der Faulbaum-Bläuling oder der Malven-Dickkopffalter. Die Freude ist jeweils gross, wenn wieder eine neue Art entdeckt werden kann. Die Bilder, sie stammen aus verschiedenen Jahren, geben einen kleinen Einblick in den Garten und seine Bewohner. Sie sollen aufzeigen, wie auch in einem Garten mitten im Dorf viel Lebensraum für Insekten geschaffen werden kann. ■



Gemeinsam die ökologische Infrastruktur optimieren

Täglich lesen wir Schlagzeilen zu Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Zersiedelung. Diese Themen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen, ist sicher wichtig. Hier sollen aber für einmal Erfolgsgeschichten im Zentrum stehen: Aufwertungen zugunsten von Natur und Landschaft, gemeinsam realisiert durch Kanton und Private. Text: Simon Egger, Leiter Sektion Natur und Landschaft

Die einen mögen es nass, andere trocken; für gewisse Arten sind Strukturen wie Hecken und Bäume unabdingbar, andere lieben offene Landschaften – die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten haben unterschiedlichste Ansprüche an die Landschaft, benötigen spezifische Lebensräume und eine intakte Vernetzung. Wie eine funktionierende ökologische Infrastruktur für die jeweiligen Arten zu bauen, zu ergänzen und zu unterhalten ist, dieses Wissen und die Erfahrung von Naturschutzorganisationen, Planungs- und Bauunternehmen, Ökobüros und kantonalen Fachstellen wurde über Jahre aufgebaut.

Wertvolles Engagement privater Organisationen

Die Zusammenarbeit zwischen Staat und Privaten funktioniert im Aargauer Naturschutz ausgezeichnet und trägt an verschiedenen Orten Früchte. Dank dem breit abgestützten Know-How, gut eingespielter Zusammenarbeit, der Freiwilligenarbeit von Organisationen wie BirdLife oder Pro Natura und nicht zuletzt dank rund einer Million Franken zusätzlicher Bundesmittel im Rahmen der Sofortmassnahmen für die Biodiversität liessen sich im Aargau im 2017 und 2018 eine ganze Reihe von Aufwertungs- und Unterhaltmassnahmen realisieren. Exemplarisch werden hier ein paar Projekte vorgestellt. Je nach Projekt betrug

der Anteil des Bundes an der Finanzierung 50 bis 65 %; die restlichen Mittel mussten die Projektträger selbst beisteuern. Für das wertvolle persönliche und finanzielle Engagement sei an dieser Stelle allen Beteiligten herzlich gedankt!

Ehemalige Opalinustongrube Eriwis

Die Eriwis in Schinznach braucht man der Leserschaft des Milan nicht mehr vorzustellen. Neu ist aber, dass dank der Finanzierung durch das Bundesamt für Umwelt BAFU eine dauerhafte Lösung zur Kontrolle des Wasserspiegels im untersten Teil der Tongrube gefunden werden konnte. Dies war eine Voraus-

setzung für die inzwischen erfolgte Abnahme der Rekultivierung durch die Abteilung für Umwelt des Kantons. Ausserdem liessen sich Aufwertungs- und Unterhaltsarbeiten im Bereich der Amphibienlaichgewässer und für Wildbienen realisieren. Weitere Investitionen zur Aufwertung dieser Naturperle können auch im 2019 mit Bundesgeldern unterstützt werden.

Ein Naturschutzgebiet auf dem Dachboden

Ein spezielles Vorhaben führt Pro Natura in der Fricktaler Gemeinde Wegenstetten durch. Ziel ist es, eine von nur drei bis-



FOTO Philipp Schuppli

Lebensraumaufwertung durch Pro Natura in der Umgebung des Flederhauses.



FOTO Philipp Schuppli

Die Dachstocksanierung musste so terminiert werden, dass eine Störung der Fledermaus-Wochenstube vermieden werden konnte.

lang bekannten Wochenstuben der Grossen Hufeisennase in der Schweiz langfristig zu erhalten. Diese befindet sich in der alten Trotte Wegenstetten, einem bis vor kurzem baufälligen Bauernhaus im Zentrum des Dorfs. Nun konnte der Dachstock unter Aufsicht des kantonalen Fledermausexperten Andres Beck saniert werden. Noch im Gang sind unter anderem die Aufwertungsmassnahmen in der umliegenden Landschaft, die für die Jagd der Fledermäuse nach Insekten ebenfalls essentiell ist.

BirdLife arbeitet am kantonalen Seglerinventar mit

Seit Jahren wird den Gebäudebrütern im Aargau besondere Beachtung geschenkt. Stehen bei einem Gebäude mit Kolonien von Seglern, Schwalben, Dohlen oder Fledermäusen Bauarbeiten an, geht der kantonale Fledermausbeauftragte auf die Bauherrschaft zu und berät sie hinsichtlich dem Schutz der Gebäudebrüter. Das Wissen, wo überhaupt Segler und Schwalben brüten, ist eine wichtige Voraussetzung, um rechtzeitig Schutzmassnahmen ergreifen zu können. Siehe dazu den Aufruf in diesem Milan (s. S. 30).



FOTO Marco Kaufmann

Das neu erstellte Stillgewässer im Hangried Oberlunkhofen wartet auf die Besiedlung im nächsten Frühjahr.

Aufwertung des Hangrieds in Oberlunkhofen

Im Reusstal konnte der Kanton dank der Unterstützung durch das BAFU an verschiedenen Orten zusätzliche Flachmoore und Amphibienlaichgebiete aufwerten. Im Hangried Oberlunkhofen und dessen näherer Umgebung besteht eine reichhaltige Palette verschiedener Lebensräume mit Riedflächen, Quell-

gräben und Fliessgewässern, Tümpeln, Gehölzen und landwirtschaftlichen Biodiversitätsförderflächen. Mit neuen sowie vergrösserten und besser abgedichteten Tümpeln liess sich der Standort als Amphibienlaichgebiet aufwerten. Dank dem Abtrag von Oberboden auf einem Teil der Fläche profitieren auch verschiedene Pflanzenarten sowie Wildbienen und Reptilien.

Neophyten in prioritären Gebieten bekämpfen

Sehr erfreulich gestartet ist auch ein Pilotprojekt von BirdLife Aargau zur Bekämpfung von Neophyten in prioritären Gebieten. Unter der engagierten und kundigen Leitung von Hans-Ruedi Kunz konnten 2017 und 2018 bereits mehr als 1000 Einsatzstunden geleistet und mit Bundesmitteln entschädigt werden. Auch die Bauämter der Gemeinden unterstützen das Projekt, indem sie für Transport und Entsorgung der eingesammelten Neophyten sorgen. Die Naturschutzfachstelle des Kantons würde sehr begrüssen, wenn sich zusätzliche BirdLife-Sektionen am Projekt beteiligen. ■



FOTO VictorCondrau

Einbau einer fixen Entwässerungsvorrichtung am tiefsten Punkt der ehemaligen Opalinustongrube Eriwis.



Typisch Jurapark – lerne, staune und geniesse

Der Jurapark Aargau ist ein Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung. Er fördert die nachhaltige Entwicklung des Gebiets, das sich durch hohe Natur- und Kulturwerte auszeichnet. In unmittelbarer Nähe von Aarau, Brugg und Rheinfelden ist er auch ein bedeutender Erholungsraum für uns Menschen. Exemplarische Einblicke in den Park und seine Tätigkeiten finden sich jeweils in dieser neuen Rubrik.

Texte: Christian Rieder, Projektleiter Kommunikation & Marketing, Jurapark

Ein engagiertes Netzwerk für die Region



FOTO Jurapark Aargau

Grüne Schatzkammer im Aargauer Jura.

Auf der Geschäftsstelle in Linn (Bözberg) arbeitet ein kleines Team von Projektleiterinnen und Projektleitern, um zusammen mit Partnern den Jurapark attraktiver zu machen. Zentrale Tätigkeitsfelder des Trägervereins sind Pflege- und Aufwertungsmassnahmen im Bereich Natur und Landschaft, Umweltbildung, die Absatzförderung von Regionalprodukten sowie die Mitgestaltung von Angeboten im Bereich des naturnahen Tourismus.

Jurapark-Wildrosen beim neuen Naturzentrum am Klingnauer Stausee



FOTO Jurapark Aargau

Wildrosen für das BirdLife-Naturzentrum.

Das Engagement von 35 ehrenamtlichen Wildrosenkartierenden trägt bald Blüten und Früchte: Die innerhalb von zwei Jahren im Jurapark Aargau inventarisierten 2600 Wildrosenstandorte und 24 gefundenen Arten sind die Grundlage für die Förderung seltener Wildrosenarten. Beim neuen BirdLife-Naturzentrum am

Klingnauer Stausee wurden nun Ende November letzten Jahres insgesamt 100 Wildrosen gepflanzt, gezogen aus gesammelten Butten von vier Arten aus dem Jurapark. Eine schöne Sache – sobald die Pflanzen blühen, erst recht!

Schulmodul «Wiesel» und Veranstaltung für Familien

Die kleinsten Raubtiere der Schweiz ernähren sich von Mäusen – ganz zur Freude der Bauern. Wiesel benötigen passende Unterschlüpfen mit Hohlräumen, um sich zu verstecken und um ihre Jungen aufziehen zu können. Im Rahmen des neuen Jurapark-Schulmoduls «Wiesel» lernen Kinder die flinken Tiere spielerisch kennen und leisten mit dem Bau von Asthaufen einen konkreten Beitrag zum Erhalt derer Lebensräume. Das Modul ist für Schulklassen im Jurapark Aargau buchbar und wird ab Herbst 2019 in Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten nahe dem Schulstandort durchgeführt. Für Familien findet im Spätherbst als öffentliche Veranstaltung ein Aktionsnachmittag «Wiesel-schlüpfen bauen» statt.



FOTO Jurapark Aargau

Schulmodul «Wiesel».

Exkursionen und Gruppenangebote

Mit einer kundigen Fachperson werden Naturerlebnisse besonders eindrücklich – manches nimmt man erst bewusst wahr, wenn jemand begeistert eine einprägsame Hintergrundgeschichte zu erzählen weiss. Der Jurapark Aargau stellt jeweils ein reichhaltiges Exkursionsprogramm zu Natur, Kultur, Kulinarik und weiteren Themen zusammen. Die Veranstaltungen sind auf der unten angegebenen Website sowie in den Veranstaltungskalendern der Lokalmedien publiziert. Viele dieser Exkursionen und weitere Angebote sind auch für Firmen, Vereine und private Gruppen buchbar.

Information & Kontakt:

Geschäftsstelle Jurapark Aargau
Linn 51, 5225 Bözberg
Telefon +41 (0)62 877 15 04
info@jurapark-aargau.ch
www.jurapark-aargau.ch



Kunterbunt



Beobachtungstipp
Stille Reuss – das Juwel im Reusstal



FOTO Beni Herzog

Die Stille Reuss bei Rottenschwil – ein seit rund 300 Jahren von der fliessenden Reuss abgeschnittener Altlauf – wartet im Frühjahr mit einigen ornithologischen Besonderheiten auf. Es gibt wohl kaum einen Ort im Aargau, wo sich Drosselrohrsänger und Zwergdommel so zuverlässig beobachten lassen, wenn auch nicht immer so synchron wie auf dem Bild. Regelmässig trifft man auf Baumfalken, die über dem Wasser Libellen jagen. Im Mai können sich in speziellen Einflugjahren auch Rotfussfalken hinzugesellen. Wenige Kiebitzpaare brüten regelmässig im nicht zugänglichen, aber einsehbaren Teil des Altlaufbogens. ■ bhe



Zahlen und Fakten
Bibermonitoring Aargau

Das Monitoring 2018 hat 113 Biberreviere ergeben, davon 63 Einzel-/Paarreviere (ohne Nachwuchs) und 50 Familienreviere (mit Nachwuchs). Im Vergleich zu 2013 wurden 36 Reviere mehr festgestellt. Während der letzten fünf Jahre hat der Biberbestand somit um geschätzte 68 Tiere auf insgesamt 345 Tiere zugenommen. Die Biber besiedeln zunehmend auch kleinere Flüsse und Bachläufe. Im Süden des Kantons besteht immer noch Ausbreitungspotenzial mit geeigneten Lebensräumen. ■ bhe

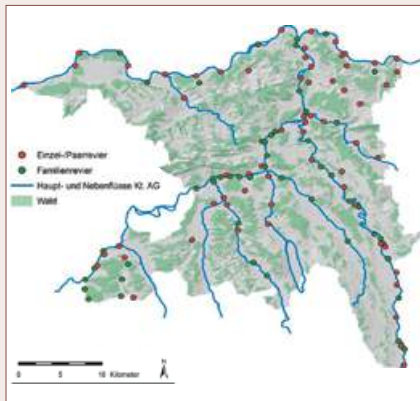


FOTO zVg



Exkursionen
Nisus-Programm 2019

Nisus ist die neue Birder-Jugendgruppe von BirdLife Aargau. Sie bietet Interessierten ab 12 Jahren Gelegenheit, sich an spannenden Exkursionen mit der Ornithologie auseinanderzusetzen.

Wauwilermoos	10.3.
Petite Camargue Alsacienne	19.5.
Greifvogelstation Berg am Irchel	18.8.
Bodensee Seetaucherstrecke	24.11.

Kontakt: sarah.locher@swissonline.ch

Kunterbunt für Vereine

Die Rubrik «Kunterbunt» steht Sektionen von BirdLife Aargau für die Ankündigung besonderer Anlässe offen. Datum, Zeit, Veranstaltungsort, Art und Inhalt in möglichst knapper Form senden an herzog@yetnet.ch (Redaktionschluss siehe Impressum). ■ bhe



BUCH-TIPP
Federnlesen – Vom Glück, Vögel zu beobachten

Vögel beobachten kann Glücksmomente bescheren. Beispielsweise, wenn man unter den Vögeln im eigenen Garten mit der Zeit bestimmte Charaktere wie alte Bekannte erkennt. Wenn man aus dem Stimmengewirr in einem Frühlingwald immer mehr Arten heraushören kann. Die GEO-Journalistin Johanna Romberg nimmt

uns mit, die Welt der heimischen Vögel zu erkunden. Sie vermittelt Wissenswertes über die gefiederten Freunde und bringt uns die Magie des Beobachtens näher. Sie geht aber auch auf Probleme der Vogelwelt ein. Themen wie Artenschwund im Kulturland, Gefährdung von Greifvögeln durch Windkraft, Insektensterben etc. arbeitet sie aufgrund von Interviews mit Fachexperten auf und beschreibt sie in einer für alle verständlichen Logik und Sprache. ■ bhe



Johanna Romberg

Federnlesen
 Vom Glück, Vögel zu beobachten

2. Auflage 2018,
 304 Seiten
 gebundene Ausgabe, 22 x 15 cm

CHF 39.90 (Orell Füssli)

ISBN 978-3-431-04088-3
 Bastei Lübbe AG, Köln

IMPRESSUM: milan 1/2019. **Herausgeber:** BirdLife Aargau, info@birdlife-ag.ch. **Redaktionsleitung:** Christine Huovinen (ch), christine.huovinen@birdlife-ag.ch. **Redaktion:** Beni Herzog (bhe), Kathrin Hochuli (kh), Simone Mosch (sm), Lea Reusser (lr), Ann Walter (aw). **Layout & Illustrationen:** Simone Mosch (sm), simone.mosch@gmx.ch. **Druck:** Effingermedien AG, Kleindöttingen. **Auflage und Erscheinen:** 3000, viermal jährlich. **Abonnement:** CHF 30 pro Jahr. **Zu beziehen bei BirdLife Aargau:** Pfrundweg 14, 5000 Aarau, www.birdlife-ag.ch, info@birdlife-ag.ch. **Nachdruck:** Mit Quellenangaben erwünscht, Beleg an die Redaktion. **Redaktions- und Inserateschluss:** Nr. 2/2019: 31. März. **Papier:** BalancePure, weiss, matt, 90gm², FSC recycling Credit.

Leserwettbewerb

FRAGEN

- 1 Wie viele Naturinteressierte besuchten den Naturschutzkurs des Verbandes Oberfricktalischer Natur- und Vogelschutzvereine VONV?
- 2 Welche dieser Schmetterlingsarten konnte im Naturgarten in Egliswil nicht beobachtet werden?
- 3 In welcher Gemeinde half die Feuerwehr im November 2018 beim Putzen von Schwalbennestern?

Als Wettbewerbspreise stiftet der Haupt Verlag AG freundlicherweise 3x das Buch «Natur am Wegesrand» im Wert von je CHF 31. Wir danken dem Haupt Verlag AG, www.haupt.ch, ganz herzlich für diese grosszügige Geste.

GEWINNER AUFLÖSUNG WETTBEWERB MILAN 4/2018:

- 1 Rund 200 2 Ringelnatter 3 2007

Je 1 Buch „Gefiederte Architekten“ aus dem Haupt-Verlag AG Bern, haben gewonnen:

- Antonia Küng, Würenlos
- Rosmarie Niemeier, Dielsdorf
- Elsbeth Moor, Aarau

HERZLICHE GRATULATION & VIEL LESESPASS!

ICH MACH MIT



Richtige Lösungen ankreuzen

- Antwort 1 20 25 30
- Antwort 2 Kleiner Moorbläuling Mauerfuchs Faulbaum-Bläuling
- Antwort 3 Brugg Bergdietikon Baden

Name Vorname

Strasse, Nr. PLZ, Ort

Mailadresse

Coupon ausschneiden und einsenden an:

BirdLife Aargau, Wettbewerb, Pfrundweg 14, 5000 Aarau oder Lösungswörter mailen: info@birdlife-ag.ch

Einsendeschluss ist der 31. März 2019. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist ausgeschlossen.

Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Natur am Wegesrand

von Marc Giraud / Fabrice Cahez (Fotografien)



- 1. Auflage 2018
- 256 Seiten
- Klappenbroschur
- 17 x 24 cm
- 731 g
- ISBN: 978-3-258-08043-7

In «Natur am Wegesrand» führt uns Marc Giraud durch die Jahreszeiten und Landschaft und öffnet die Augen für die verschiedenen Lebensräume und die Tiere und Pflanzen, die darin leben. Er animiert uns, am Wegrand stehen zu bleiben und genau hinzuschauen – auf das heimliche Leben der Wildbienen, auf die raffinierten Fortpflanzungsstrategien von Pflanzen bis zum Spiel der jungen Füchse oder auf die Körpersprache von Pferden, denen Sie auf der Weide begegnen.

März bis Mai



EXKURSION

Baustellenbesichtigung BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

**SA, 16. März
10.30–12.00 Uhr**

**Treffpunkt: Beobachtungsturm
Klingnauer Stausee**

Zusammen mit BirdLife Schweiz bauen wir am Klingnauer Stausee ein Naturzentrum für Sie und hoffentlich viele andere Besucher. Bis zum Eröffnungswochenende vom 25./26. Mai 2019 dauert es aber noch sooo lange! Deshalb haben Sie die Möglichkeit, die Baustelle des Naturzentrums schon vor der Eröffnung zu besichtigen, spannende Einblicke zu erhaschen und viele Informationen zum Bau zu erhalten.

Anmeldung erwünscht:

info@birdlife-ag.ch, 062 844 06 03



EXKURSION

Junior-Birdrace

**SO, 7. April
13.30–17.00 Uhr**

**Treffpunkt: Vor dem zukünftigen
BirdLife-Naturzentrum Klingnauer
Stausee**

Kennst du die Enten und Vögel am Klingnauer Stausee?

Am Sonntag, 7. April, kannst du sie bestimmen lernen! An fünf betreuten Posten gilt es, möglichst viele verschiedene Vogelarten zu sichten. Alle Teilnehmenden bekommen ein kleines Präsent und für die drei Teilnehmer mit den meisten Arten winken tolle Preise.

Der Anlass steht Familien ohne Anmeldung offen, es sind keine Fachkenntnisse notwendig. Einfach den Feldstecher einpacken und am 7. April beim BirdLife-Stand anmelden – los geht's!



EXKURSION

Kiebitze am Flachsee

**SA, 4. Mai
13.30–15.30 Uhr**

**Treffpunkt: Parkplatz Rottenschwil, vis
à vis Restaurant Hecht**

Seit einigen Jahren nimmt der Bestand des Kiebitzes, des Vogel des Jahres 2019, dramatisch ab. Eine Chance zum Überleben hat er in Naturschutzgebieten, so im nationalen Naturschutzgebiet Flachsee. Gottfried Hallwyler kennt das Reusstal wie seine Westentasche und freut sich, Ihnen den Kiebitz und andere ornithologische Kostbarkeiten näher vorzustellen und einen Einblick in das reichhaltige Gebiet zu geben.

Anmeldung erwünscht:

info@birdlife-ag.ch, 062 844 06 03



März bis Mai



EXKURSION

Amphibien im Lostorf

FR, 17. Mai

20.15–22.30 Uhr

Treffpunkt: Altersheim Buchs

Die Tümpel bei der Schiessanlage in Buchs haben sich zu einem wahren Amphibien-Hotspot entwickelt. Zusammen mit dem versierten Amphibienkenner Christoph Bühler werden wir vor dem Eindunkeln das Gebiet besichtigen und erfahren, was die Lebensraumsprüche der verschiedenen Arten sind und was wir für deren Förderung tun können. Später bieten uns die Amphibien hoffentlich ein grossartiges Konzert. Die Exkursion wird vom Natur- und Vogelschutzverein Buchs angeboten.

Anmeldung erwünscht:

info@birdlife-ag.ch, 062 844 06 03



ERÖFFNUNGSFEST

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

SA, 25. Mai und SO, 26. Mai

Nach langer Planung ist es nun soweit: Das neue BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee wird eröffnet! Wir laden Sie herzlich ein, dieses Ereignis am Wochenende vom 25. und 26. Mai 2019 mit uns zu feiern. Es erwarten Sie eine moderne Ausstellung zum Stausee, seiner Artenvielfalt und dem Vogelzug, ein Erlebnispfad durch verschiedene Lebensräume einer Auenlandschaft und ein interaktiver Postenlauf für Gross und Klein. Der Eintritt ist am Eröffnungswochenende frei. Für das leibliche Wohl sorgen ein Café und eine Festwirtschaft des Naturschutzvereins Aare-Rhein.

Detaillierte Informationen ab April auf www.naturzentrum-klingnauerstausee.ch



März bis Mai

VORTRAG

Die wilden Katzen der Schweiz
DO 14. März, 19.30–21 Uhr, naturama



FOTO Kora

Wilde Katzen auf leisen Sohlen: Experte Stefan Weber erzählt von Feldarbeit und Erkenntnissen rund um Luchs und Wildkatze im Jura.

Kosten: CHF 15 (inkl. Museum 1 Stunde vor Vortragsbeginn), Anmeldung nicht erforderlich

PODIUM

Gemeinsam für eine gesunde Natur – die grosse Zusammenarbeit
MI 3. April, 18.30–20.30 Uhr, naturama



FOTO public domain

Gemeinsamer Kampf für einen gesunden Planeten: Wie können NGO's wie das Naturama, Wirtschaft, Staat und private Förderer zusammenarbeiten, was sind die Stolpersteine?

Kostenlos, mit Anmeldung unter naturama.ch > Veranstaltungen

GEMEINDESEMINAR I

Wertvolle Naturobjekte und kommunale Schutzzonen
MI 3. April, 18–20 Uhr, Suhr



FOTO A. Wullschläger

Mehr Biodiversität in unseren Gemeinden durch Bäume, blühende Böschungen, Hecken, Naturschutzzonen: Inputreferate und Diskussion von Beispielen vor Ort.

Für Mitglieder Gemeindebehörden, Kommissionen und Verwaltung

Kostenlos, mit Anmeldung naturama.ch > Veranstaltungen

KURS NATURFÖRDERUNG

Unterhalt von Bachufern: Wiesen, Hochstauden und Gehölze
MI 10. April, 13.30–15.30 Uhr

Austragungsort wird noch bekanntgegeben



FOTO T. Marent

Bachufer bändigen Hochwasser, bieten Lebensraum, haben Vernetzungsfunktion und dienen der Erholung – mit der richtigen Pflege geht dies alles.

Für Landwirtinnen, Förster sowie Mitarbeitende Werkhof

Kostenlos, mit Anmeldung unter naturama.ch > Veranstaltungen

KURS NATURFÖRDERUNG

Biodiversitätsförderflächen auf die Qualitätsstufe II bringen
DO 2. Mai, 19.15–21.15 Uhr,
Trolerhof Menziken



FOTO A. Stapfer

Der Kurs vermittelt Praxistipps zur Aufwertung von Biodiversitätsförderflächen mit dem Ziel, die Qualitätsstufe II zu erreichen. In Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg.

Für Landwirtinnen, Förster sowie Mitglieder Gemeindebehörden, Verwaltung, Kommissionen, NVVs

Kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich

KURS NATURFÖRDERUNG

Wild im Herzen – sanft zur Natur
MI 8. Mai, 18.30–20.30 Uhr, Aarau



FOTO W. Rollé

Mit Respekt für die Natur bleibt diese auch für nächste Generationen erhalten. Ab 16 Jahren.

Für Leiter von Lager, Pfadi-, Cevi-, Jubla- oder Waldspielgruppen, Naturführer, Lehrerinnen, Natursport- und Outdoorfreaks

Kosten: CHF 20, für CEVI-Mitglieder gratis, mit Anmeldung unter naturama.ch > Veranstaltungen

GEMEINDESEMINAR II

Trockenstandorte: Wie richtig bewirtschaften?
MI 15. Mai, 18–20 Uhr

Austragungsort wird noch bekanntgegeben



FOTO S. Gfeller

Wir zeigen, wie Böschungen und Magerwiesen effizient und ökologisch gepflegt und wie die Pflege finanziert werden kann.

Für Gemeindebehörden, Kommissionen, Verwaltung, Forst sowie NVVs

Kostenlos, mit Anmeldung unter naturama.ch > Veranstaltungen

KURS NATURFÖRDERUNG

Welcher Baum hat Zukunft?
MI 22. Mai, 18–20 Uhr, Aarau



FOTO ALC

Bäume verbessern das Stadtklima. Aber welche Baumart soll man pflanzen, damit in 30 Jahren der «klimatisch richtige» Baum im Dorf steht?

Für Mitglieder Behörden, Bauverwalterinnen, Werkhofleiter, Facility-Managerinnen, Förster, Mitglieder NVVs, Gartenbesitzerinnen, interessierte Privatpersonen

Kosten: CHF 20, mit Anmeldung unter naturama.ch > Veranstaltungen

FAMILIENEXKURSION

Summ, summ, summ, Bienen summ herum
SO 26. Mai, 13.30–16.30 Uhr, Lenzburg



FOTO M. Bolliger

Bauchsammler, Pflanzenmörtel, Pollenhöschchen und Schneckenhäuser: Was hat denn das mit den wilden Bienen zu tun? Antworten erhältst du an unserer Familienexkursion.

Für Kinder zwischen 4 und 13 Jahren in Begleitung Erwachsener

Kosten: Erwachsene CHF 12, Kinder CHF 8
Anmeldung unter naturama.ch > Veranstaltungen

Vogel des Jahres 2019: Kiebitz
BirdLife-Kampagne 2015–19: Biodiversität im Siedlungsraum
Schwerpunkt 2019: Tierfallen vermeiden



JAHRESPROGRAMM 2019

Datum / Zeit	Anlass / Ort	ReferentIn / Verantwortliche
SO, 10. März, vormittags	NISUS-Exkursion «Wauwilermoos» *	Birdergruppe NISUS, Kommission Nachwuchsförderung BirdLife Aargau
SA, 16. März, 10.30–12.00	Exkursion «Baustellenbesichtigung beim BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee»	BirdLife Aargau
SA, 30. März, 9.00–10.30	Exkursion «Waldlehrpfad Buholz», Rudolfstetten	NVV Berikon und Umgebung
SA, 30. März, 13.30–17.00	Delegiertenversammlung BirdLife Aargau , Berikon	BirdLife Aargau und NVV Berikon und Umgebung
SO, 7. April, 13.30–17.00	Junior-Birdrace am Klingnauer Stausee beim Naturzentrum	Kommission Nachwuchsförderung BirdLife Aargau
SO, 28. April	Tag der Hochstammobstbäume	BirdLife Schweiz
SA, 4. Mai, 13.30–15.30	Exkursion «Kiebitze am Flachsee», Rottenschwil	Gottfried Hallwyler, BirdLife Aargau
3.–5. Mai	Stunde der Gartenvögel	BirdLife Schweiz
FR, 17. Mai, 20.15–22.30	Exkursion «Amphibien im Lostorf», Buchs *	Christoph Bühler, NVV Buchs
SO, 19. Mai, ganzer Tag	NISUS-Exkursion «Petite Camargue Alsacienne» *	Birdergruppe NISUS, Kommission Nachwuchsförderung BirdLife Aargau
23.–26. Mai	Festival der Natur	festivaldernatur.ch
FR, 24. Mai	Eröffnung BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee für geladene Gäste	BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz
SA/SO, 25./26. Mai	Tage der offenen Tür im neuen BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee	BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz
SA, 15. Juni, 9.30–11.30	Exkursion «Sonnenfalle Stutz», Birmenstorf	NVV Birmenstorf
DO, 27. Juni, 21.30–23.00	Exkursion «Glühwürmchen», Koblenz *	Kommission Projekte, BirdLife Aargau
SO, 18. August, ganzer Tag	NISUS-Exkursion «Greifvogel-Pflegestation», Berg am Irchel *	Birdergruppe NISUS, Kommission Nachwuchsförderung BirdLife Aargau
SA, 7. September	Pflegeeinsatz Reservat Feret , Densbüren *	Roland Temperli, BirdLife Aargau
SA, 14. September, 13.45–16.00	Exkursion «Biodiversität im Melerfeld», Möhlin	NV Möhlin
SA, 5. Oktober, 8.00–12.00	«Birdwatch» auf der Staffelegg	Ausbildungskommission BirdLife Aargau
SA, 5. Oktober	Pflegeeinsatz Boniswilerried *	Roland Temperli, BirdLife Aargau
SA, 12. Oktober, 10.00–15.00	Familien-Exkursion «Beringungsstation Subigerberg» *	BirdLife Aargau
SA, 26. Oktober, ganzer Tag	Pflegeeinsatz Reservat Sundel , Wittnau *	Roland Temperli, BirdLife Aargau
DO, 7. November, 20.00–22.00	Vorstandskonferenz Aargau Ost , Brugg	BirdLife Aargau
DO, 14. November, 20.00–22.00	Vorstandskonferenz Aargau Süd , Wohlen	BirdLife Aargau
DO, 21. November, 20.00–22.00	Vorstandskonferenz Aargau West , Eiken	BirdLife Aargau
SO, 24. November, vormittags	NISUS-Exkursion «Bodensee» *	Birdergruppe NISUS, Kommission Nachwuchsförderung BirdLife Aargau
DO, 28. November, 20.00–22.00	Vorstandskonferenz Aargau Nord , Aarau	BirdLife Aargau